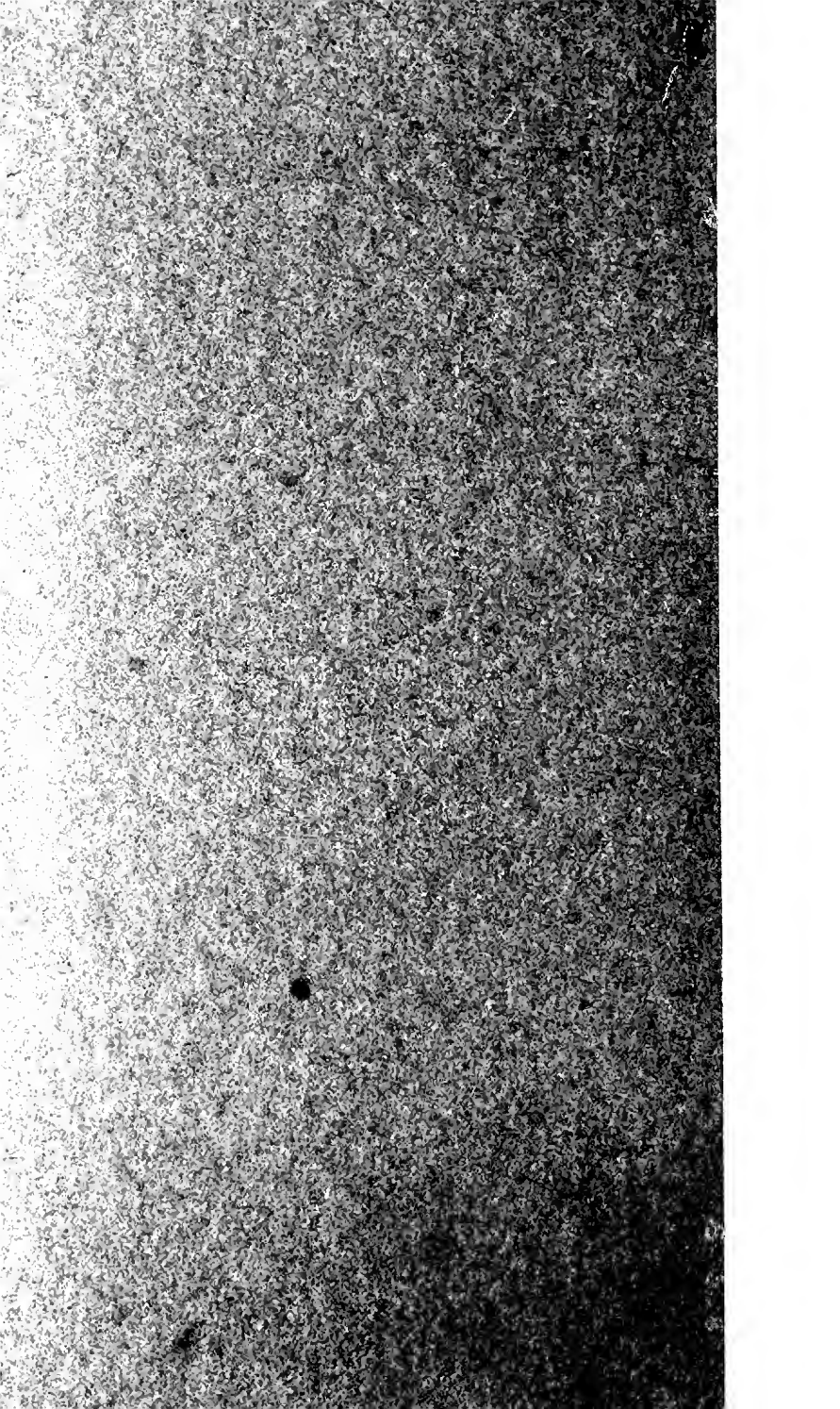


Hahn, Karl August
Otte mit dem Barte

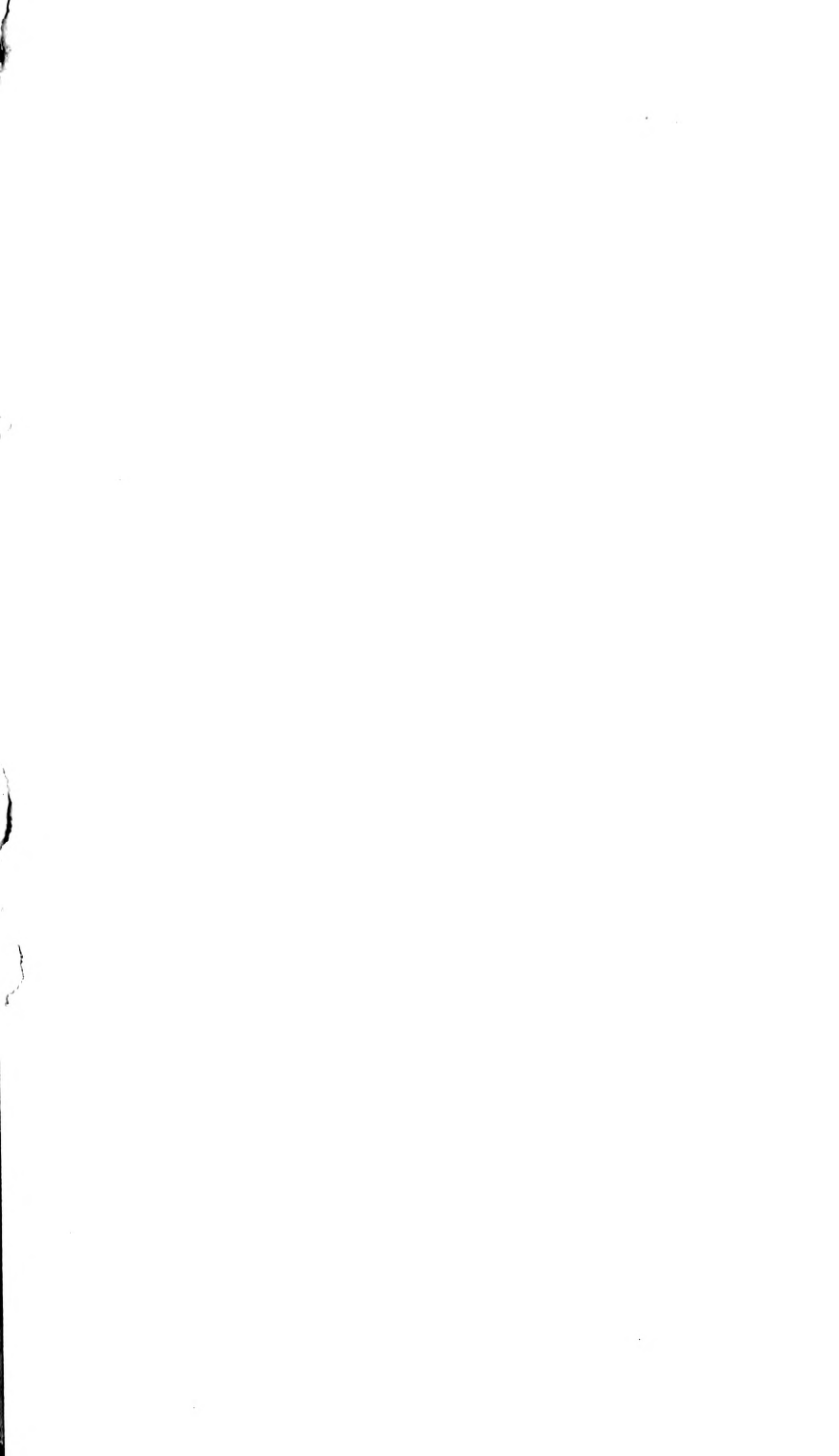
LG
K828hz



9

7
●
、
、
、
●





B i b l i o t h e k

der

gesamnten deutschen

National-Literatur

von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

Dreizehnten Bandes dritter Theil:

Konrad v. Würzburgs Werke

dritter Theil.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1 8 3 8.

4 G.
K828nz

OTTE

MIT DEM BARTE

VON

CUONRAT VON WÜRZEBURG

herausgegeben

VON

KARL AUGUST HAHN

Quedlinburg und Leipzig

Druck und Verlag von Gottfr. Basae

1838

509501

23378

meinem vetter **KARL HAHN** zu Wien.

Indem ich den freunden unserer älteren literatur diese kleine erzählung Conrads übergebe, darf ich wol ihrer zufriedenheit gewärtig sein. Nicht als ob ich meine arbeit für so vollkommen hielte — ich ahnde manchen gerechten tadel von einsichtsvolleren münnern — ich meine, dafs man mit der schönen vaterländischen sage, welche nun zum ersten male in der gefälligen sprache und darstellung eines nicht unbedeutenden dichters des XIII jahrhunderts erscheint und welcher man wol ohne bedenken den vorzug vor seinen übrigen werken geben darf, dafs man mit ihr, meine ich, auch das was ich für sie habe thun können, gütig aufnehmen wird.

Man erwartet wol, dafs ich über das gedicht wie seinen verfasser etwas sagen werde:

das soll denn auch hier geschehen, kurz und so gut als es mir möglich ist.

Ich hebe mit Conrad an. Von seinem leben ist wie von dem der übrigen dichter jener zeit wenig bekannt. W. Wackernagel, indem er Basl. hss. s. 3—5 von denjenigen dichtern spricht, welche theils Basler waren oder zu Basel oder in der nähe lebten, und unter ihnen Conrad von Würzburg aufführt, sagt dafs die genannten dichter dem adel, keiner dem bürgerstande angehörten. Ich weifs nicht, worauf er diese bemerkung über den verfasser unserer erzählung gründet, glaube aber, auf die aussage eines solchen mannes mich sicher verlassen zu dürfen. Dafs wenigstens die benennung meister, welche mehrere dichter des XIII jahrhunderts, unter ihnen auch Conrad, erhielten, noch keineswegs auf bürgerlichen stand hinweise, hat schon Jac. Grimm altd. meisterg. s. 100 gesagt. Conrad (oder auch Cunz, vrgl. MS. 2, 199) mufs frühe sein vaterland verlassen und am obern Rhein gelebt haben. Seinen aufenthalt zu

*Straßburg erfahren wir aus unserm gedichte. Lange zeit brachte er auch in Basel zu, wie er an andern orten berichtet. Vrgl. die vorhin angeführte stelle von Wackernagel. Es ist daher nicht zu verwundern, dafs er manche diesen gegenden eigenthümliche formen und wörter in seine sprache aufnahm. **

Unser dichter war verheirathet und sein weib hatte den namen Berhta. Zwei töchter, die er mit ihr zeugte, hiefsen Gerina und Agnesa. Ich habe diese interessante nachricht, so wie seinen todestag und den ort, wo er beerdigt wurde, durch die gütige mittheilung des herrn geh. archivrats MONE, der mir so schreibt: „Konrat ist nicht in Freiburg sondern

* So hat er z. b. das *st* in den ordinalien von *V—XIX*, welches Grimm gr. 3, 645 anm. oberrheinisch nennt, troj. fol. 195, c. über die vierzehendöste schar und sonst. Schweizerisch ist die 2 pers. plur. auf *ent*, elsäsisch, wenn sie auf *en* ausgeht, z. b. troj. fol. 167, d (beide hss.) *ir möhten hân vermiten: in reim steht sie v. 5174. Vorzugsweise der Schweiz mögen wörter angehören wie grendel troj. 216, d. diu grendel und diu tor bewarn, vrgl. Stald. I, 477. hiuwe troj. 229, a. die vogel zuo eime hiuwen sô vaste nie gestiezen; vaschlinde troj. 250, a. sus warf er in geswinde mit sime vaschlinde von dem gebirge (vrgl. Stald. I, 355. II, 175.) und noch andere.*

zu Basel gestorben, dieß beweist folgende nachricht in dem handschriftlichen liber vitae (i. e. Necrologium) ecclesiae Basileensis sign. B im hiesigen archiv, worin es fol. 161 heist: Cuonradus de Wirtzburg Berchta uxor ejus, Gerina et Agnesa filiae eorum, obierunt II. Kalend. Septemb., qui siti (d. i. sepulti) sunt in latere (d. h. in der abseite) beatae Mariae Magdalенаe. Diese notiz ist von einer hand aus dem ende des XIII jahrh. geschrieben und Sie haben darin die ganze familie des dichters. In Freiburg gab es keine Magdalenenkirche." „Das Marien-Magdalenenkloster war, wie *Leu, helv. Lex. II, 146.* sagt, vor den alten stadtmauern an dem Birseck, wahrscheinlich um das ende des XI jahrhunderts gebaut. Graf Rudolf von Habsburg, nachwerts römischer keiser, überfiel selbiges a. 1253. da es noch in der vorstadt war, plünderte und verbrennte es, in welchem stande es auch bleiben müssen, bis a. 1275 Arnold von Blatzheim das chor, die schlafgemächer und einige gebäude wieder aufführen lassen.“ *Das todesjahr Conrads findet sich bei Urstis. II, 22.* (auch schon von *Wackern. angeführt.*): 1287 obiit Cuonradus de

Wirzeburg in Teutonico multorum bonorum dictaminum compiler. Sein letztes werk, welches er, wie ich weiter unten andeuten werde, nicht vollendete, ist der trojanerkrieg. Wann er sich zuerst in der dichtkunst versuchte, ist ungewiß. Dafs er um 1242 noch keinen ruf haben konnte, bemerkt richtig Koberstein (gru. § 92 anm. 7.) weil sonst Rudolf in der bekannten classischen stelle (Wack. Lb. 471—476) ohne zweifel seiner erwähnung gethan hätte. Er gehört schon in eine periode des XIII jahrhunderts, wo die poesie bedeutend gesunken war, wo die dichter, ihn selbst nicht ausgenommen, über zu geringe theilname klagen, wo der schaffende geist, tiefe des gemüths, richtiges gefühl fürs schöne und andere natürliche anlagen durch eine art von gelehrsamkeit, spitzfindigkeiten, übertriebene bildersprache und gekünstelte reime ersetzt wurden. Dafs er übrigens zu seiner zeit zu den besten dichtern gezählt wurde, beweisen folgende stellen aus gleichzeitigen gewährsmännern. Hermann der Damen in Wack. Lb. XVIII, b.

der Misnaer und meister Cuonrât,
 die zwên sint nu die besten:
 ir sanc gemezzen [unde] ebene stât;
 kunden, gestalten
 ist er nâch pris geweben.

Raumeland Amg. 17, a.

von Würzeburc meister Cuonrât,
 der besten singer einer,
 der schrift in buochen künde hât,
 dà von ist sîn getihte vil diu reiner.

*Meisterlich, jedoch für laien zu gelehrt,
 nennt seine gedichte Hugo von Trimberg im
 Renner v. 1233 flgg.*

meister Cuonrât ist an worten schoene,
 diu er gar verre hât gewehselt
 und von latin gedrehselt,
 daz lützel leyen sie vernement:
 an tiutschen buochen diu niht zement.
 Swer tihten wil, der tihte alsô,
 daz weder ze nider noch ze hò
 sîns sinnes flüge daz mittel halten:
 sô wirt er wert beid jungn und alten.
 Swaz der mensche niht verstêt,

traege er im in din òren gêt:
 des hoere ich manigen tòm vernihten
 meister Cuonràds meisterlichez tihten:
 ich hoere aber sîn getihte selten
 wol gelêrte pfaffen schelten.

*Etwas später dichtete Frauenlob ein Klage-
 lied auf seinen tod (Koberst. gru. § 114, a).
 Um die mitte des XIV jahrh. sagte Leutold
 Hornberg von Rotenburg in seinem gedicht von
 allen singern altd. mus. 2, s. 26 (vgl. ebdas.
 s. 22) ûf kunst der aller beste was von Wirzeburg
 meister Cunrât. Im XV jahrh. ahnte ihn Her-
 mann von Sachsenheim in seinem goldn. tem-
 pel nach, siehe Wilh. Grimm in den altd. wâld.
 2, 194. Doch ist er ja selbst in der neuesten
 zeit den ersten dichtern des XIII jahrhunderts
 an die seite gestellt worden.*

*Conrad gehörte nicht zu denjenigen, die
 auch da selbst, wo sie nicht an ihrem platze
 sind, ihr angebornes talent beurkunden, unter
 deren hand wenigstens nichts verunstaltet und
 häßlich wird, wenn sie auch nicht immer im
 stande sind, ihr werk auf die kunstvollste und*

schönste weise darzustellen. Er besafs aufer seiner reinen sprache und der höchsten gewandheit, mit der er sich ihrer bediente, aufer jener gelehrsamkeit, deren anwendung in seinen gedichten zu seiner zeit so hoch angeschlagen wurde, aber auch, wie wir gesehen haben, ihre tadler fand, eigentlich nur einen offenen kopf, der ihm manchen glücklichen gedanken erschaffen mochte, manchen auch wol nur zuführte. Doch scheint er mir mit mehr erfolg die äußere einkleidung als den geist und diesen wol mehr stellenweise als im ganzen nachgeahmt zu haben. So sagt man, das Gottfried ihm zum vorbilde gedient habe und das will ich nicht bestreiten, aber sein zarter sinn, sein feiner geschmack, sind diese auf Conrad übergegangen? Und jener zauber, der das unbedeutendste zu heben weiß, der das gemeine adelt?

Ihm war zumeist die erzählung gerecht und zwar diejenige, die ihn nicht zwang, sich zu schrauben und mit seinen kenntnissen das zu ersetzen, was ihm an ächt poetischem gei-

ste abgieng, diejenige, bei der er nicht gefahr lief, sich zu erschöpfen, in breite reflexionen einzulassen und platt oder gar gemein zu werden: die kurze erzählung also, die ihm einen schlichten stoff bot, den er kurz und lebhaft, in gewanter sprache und leichtem verse darstellte. Man nehme einmal den trojanerkrieg. Wie gemein sind jene götter und helden, namentlich aber die frauen. So wie uns Helena geschildert wird dem verführenden aber nicht sehr verführerischen Paris gegenüber, muß man sich wundern, daß so viele heroen ihr leben um sie auf's spiel gesetzt haben. Was trifft man störende übertreibungen * und wie breit wird alles geschlagen! Daher kommt es denn, daß man keine fortlaufende stelle findet, in der nicht der eindruck des schönen durch etwas widriges vertilgt würde. Im schwanritter ist alles gut, nur eben der schwan mit seiner wunderbaren erscheinung will zu

* sie sind beinahe eckelhaft, wo z. b. personen im affecte geschildert werden, als troj. 2338. man seit daz si dá würde von zorne bleich grüene unde rôt ebda fol. 220, d. er wart dá grüene sam ein louch und als ein wahs geverwet gel

der schlichten erzählung nur wenig passen. Bei den lyrischen gedichten aber sieht man, wie der vers mit seinen künstlichen reimen zu Conrads zeit anfieng die eigentliche hauptsache auszumachen. Wenn die lieder bei Wackernagel sp. 551. 552. noch vielleicht schön genannt werden dürfen, so muß man gestehn, daß die in der bodmerschen samlung 203, a b, wo man nichts mehr als reime hört, eine reine spielerei sind. Ueber seine sprache kann man sich kurz fassen: sie ist fließend und rein; einzelnes dialectische, sowol Franken als dem Elsaßs und der Schweiz angehörige bricht zuweilen hervor. Seine perioden sind klar und ungezwungen, und leiden nicht unter dem verse. Nicht selten sind sie doch etwas zu kurz und contrastieren dann bisweilen auf eine seltsame weise mit der breiten darstellung. Versbau und reim sind untadelhaft. Was den erstern betrifft *, so glaube man nicht, daß sich Conrad nicht der bekannten freiheiten bedient habe. Nur darin unterscheidet er sich, daß

* Ich berücksichtige indessen hier nur das erzählende gedicht.

er sie doch etwas einschränkt oder auch seltner anwendet. * Er verschmäht z. b. nicht senkungen ** zu überspringen, aber man wird bei ihm nicht mehr als zwei in einem verse ausgelassen finden, z. b. troj. 7371 dô sprach der wirt Oétás. Dies ist äußerst selten, so wie überhaupt die auslassung in fällen, wie der in der ann. zu v. 158 besprochene, obgleich zuweilen die schreiber etwas ursprüngliches verwischt haben können. Ferner zeigt sich in seinen versen auch der auftract, aber wieder seltner und nur der zweisilbige, nicht der dreisilbige, z. b. schw. 464. wàs ez dannoch siner frien hant troj. 12952. daz von vleische noch von beine

Der hiatus widerstrebt nicht dem deutschen verse. Aber von der letzten senkung auf die letzte hebung, wo ihn andere dichter, wie Hartmann, Wolfram, Wirnt, Freidank eben-

* Weniger streng verfuhr er im Otte, was nicht zu überschen und für die zeitbestimmung des gedichts in anschlag zu bringen ist.

** meist ist es die letzte, am wenigsten die nach der ersten hebung.

(Otte mit dem barte.)

falls zulassen, verschmählt ihn mit richtigerem gefühle Conrad. Einzelne stellen, die dies zu widerlegen scheinen, sind zu bessern. Man lese z. b. troj. v. 3014 gimmen (vgl. v. 19390.) 3029 brâwen 10193 tougenlichen 17023 meint u. s. w.

*Dafs er sich der wortkürzungen bedient habe, sowol unmittelbarer, der syncope und apocope, als mittelbarer, bei welchen inclination stutt findet, versteht sich bei dem mhd. gesetze, dafs eine senkung nur aus einer silbe bestehen dürfe, von selbst. Dennoch bemerke man auch hier, dafs er nicht so viele und so harte zuläfst als andere dichter. Eine nachschlagende silbe nach der ersten hebung *, welche ich annehme in versen wie Parz. 452, 22. vische noch vleisch swaz trüege bluot Vrid. 22, 17. beidiu zen alten unt zen knaben Barl. 117, 11 Einiu was swarz diu ander wîz. Strick. Am. 504. meister waz künste kunnet ir Nib. 1628, 1 mîne vil lieben herren vrgl. Lachm. zu 1634, 3. be-*

* wie denn überhaupt zu anfang des verses mehr freiheit gestattet wurde.

gegnet auch bei Conrad, troj. v. 3915 daz under der ritterschefe ebda fol. 162, a. zwischen dem wazzer und der stat gl. schm. v. 155. Dominicus und Franciscus v. 612 Theophilus was verruochet. Wollte man auch in den beiden erstern, so kann man doch nicht in den andern beispielen wortkürzung annehmen.

Conrads verse halten das rechte maß, die stumpfen bestehen in der regel aus 8 oder 7, die klingenden aus 7 oder 6 silben. Ausnahmen entfernen sich so wenig als möglich von dieser regel. Klingende mit viermaliger hebung vermied er (vrgl. Lachm. Wolfr. s. XIV). Aus diesem und dem vorhergesagten versteht sich die leichte, gleichmäßige bewegung seiner verse von selbst. Und doch geht der rhythmus nie in ein widrig geklingel über, wenn man nur zu lesen weiß und den sinn der rede so wie die kleinem und größern ruhepunkte berücksichtigt.

Ich komme jetzt auf unser gedicht. Die hauptpersonen darin sind zwar roh, aber nicht

gemein, vielmehr spricht was edles und großes aus ihnen. Der erste theil ist minder schön. Heinrich, wegen des vorfalls mit dem truchseßen von dem kaiser zum tode verdammt, greift diesen und droht ihm das leben zu nehmen, wenn er den fatalen schwur nicht widerrufe. Die entschlossenheit des ritters erregt zwar erstaunen, aber es widerstrebt, daß er sich an dem gesalbten haupte vergreift. Nur daß es nicht zum morde kommt und daß wir glauben dürfen, Heinrich habe gehofft, mit einer bloßen ernstlichen drohung seine absicht zu erreichen, das mildert den unangenehmen eindruck. Vollends befriedigt uns nun aber der zweite theil. Der heldenmuth Heinrichs, mit dem er aus dem bade springend nackt und nur mit schild und schwert versehen seinen kaiser mitten aus den ruchlosen feinden heraushaut und wie dieser, der die frühere that nur aus noth verziehen hatte, jetzt brüderlich seinen erretter umarmt und königlich seinen treuen unterthanen belohnt, das kann seine wirkung nicht verfehlen. Gegen die darstellung wird nicht viel zu sagen

sein. Ohne weit auszuholen, ohne nebenumstände, wie das fest zu Bamberg oder die belagerung in Apulien ausführlich und bis ins kleinliche zu beschreiben, die er im gegentheil nur so viel als nöthig andeutet, hält sich der dichter an die hauptsache, die er uns lebhaft und mit aller anschaulichkeit schildert. Alles ist einfach und natürlich, keine überladungen, keine übertreibungen, noch jene wunderliche bildersprache, die man beinahe in allen seinen übrigen werken findet. Ich weiß nur einen seiner gewöhnlichen fehler, welcher auch hier ihm einigemal entschlüpft, es ist die wiederholung desselben gedankens mit anderen worten.

Was die sage betrifft, so berichtet Conrad, dafs er aus einem lateinischen werke geschöpft habe. Von diesem wissen wir nichts, können also auch den interessanten vergleich zwischen ihm und der deutschen bearbeitung nicht anstellen. Dafür will ich die in den sagen der brüder Grimm 2, 156 angeführten zeugnisse hier einrücken, damit sich der leser

mit den verschiedenen abweichungen der sage bekannt mache.

I. GOTFRID. VITERB. bei PISTOR. II, 326. 327.

Otho coronatus Paschalia festa peregit,
 Adfuit et celebris primatum curia regi;
 Ferula, quae docuit, regia mensa vehit.
 Mensa cibos coctos tenuit prius illa paratos,
 Quam veniant domini vel more ducum sedeatur;
 Ille cibus miseris pauperibusque datur.
 Dux puer accedens, magni ducis unicus haeres,
 Cum foret esuriens, dum ferula prompta videret,
 Accipit ut comedat, cor puerile gerens.
 More suo dapifer vitio variabilis irae
 Non timuit puerum graviori fuste ferire,
 Inde puer cecidit, vulnere stratus humi.
 Miles adest, puero custos datus atque magister,
 Vindicat egregie dominum, quem percutit iste,
 Vulnere nam dapifer mortuus ipse jacet.
 Turba gemit, rex Otto venit causamque requirit.
 Ille jacet: dum turba tacet, mandat aperiri,
 Quae fuerit pueri, quaemodo causa viri:
 Quaerit et anthorem mortis, quisnam foret ille.
 Ille stetit medius, animo quasi major Achille,
 Nec negat hunc ipsum fuste necasse virum.
 Rex ait: Ergo mori dignus ratione videris,

Criminis auctorem dum te satis ore fateris,

Digna tuis meritis hostia mortis eris.

Miles ait: Discerne magis, quid juris habetur,

Judicio ne praecipiti res acta putetur;

Est quia pascha Dei, rex miserere mei.

Ira movet regem: timet ille mori sine lege:

Cum rex justa neget, miles rapit illico regem:

Rex prostratus humi justa negasse luit.

Dum tenet Ottonem, barbam trahit atque granonem,

Guttur et ora premens, gravior feritate leone,

Ni foret auxilium, mortuus Otto foret.

Sub loculo scamni regem crudeliter angit,

Unguibus infixum guttur conamine frangit;

Nunc pede, nunc manibus turba retraxit eum.

Otto sedet stupidus, turpi statione levatus:

Barba pilis caruit, guttur dolet excoriatum:

Laude coronatum stat sine laude caput.

Turba dolens stans ante fores cupit hunc cruciari.

Otto reum defendit eum jussitque vocari.

Vir stetit et siluit, incipit Otto loqui:

Judicio sisti legum ratione petisti;

Dum tibi non licuit, tetigit me dextera Christi:

Non tua, sed Domini verbera digna lui.

Digna lui, quia pascha fuit, cum parcere possem,

Me libuit, quod non licuit, dedit ultio nosse,

Porto furore mei digna flagella Dei.

Parcius ista tamen punire tibi potuisses,

Quam sine rasore barbam manibus rapuisses.

Amodo quae cupias, ordine dicta feras.

Miles ut exponit, quae sit modo causa furoris,

Mitigat Ottonis symptomata vi rationis.

Sic datur incolumis miles abire foris:

Nec datur hinc ire, quod debeat ipse redire.

Laesor enim si quando redit, réminiscimur irae.

Si mala deliteant, livor et ira silent.

Post rediit tempus, quo rex foret ipse preemptus

Aut male detentus, sed militis ense redemptus

Corpore stat sano, cujus et acta cano.

Quando sub arce poli canis est adjuncta leoni,

Ut placet Ottoni, castrum datur obsidioni.

Clausos lege fori iudicat Otto mori.

Dum media dormire die rex ipse soleret

Et proceres somni requies hinc inde teneret,

Vir sedet in lavacro balnea rite gerens.

Rege soporato, cito prosilit hostis ab urbe,

Ut perimant regem; cursum latitando perurgent.

Solus eos miles qui lavat, ille videt.

Ex lavacro saliens clypeum rapit atque mucronem,

Praevenit hostiles Ottone jacente furores,

Clamat et ex more praelia dira movet.

Regia pars crescit, timet hostis et inde recessit:

Miles ut insequitur nudus, fera pugna calescit:

Aspicitur late nudus et acta patent.

Miratur Caesar nudum praecedere fortes,

Nam solum nudum cernit superare cohortes;
 Laus equitis nudi grandis ubique fuit.
 Maue sequente jubet equitem rex Otto venire.
 Miles adire timet, ne, si reminiscitur irae,
 Pristina culpa viri sit memoranda sibi.
 Dumque venit compulsus eques, rex haec ait illi:
 Nonne tuis manibus nostri periere capilli?
 Nonne furore tui barba pilata fuit?
 Miles ait: Fateor, sed erat mihi culpa remissa;
 Non decet, ut culpas iterum rex suscitet ipsas:
 Securus venio rege vocatus ego.
 Surgit in amplexus equitis mirabilis Otto:
 Dicit ei: Gaudere meis te rebus adopto:
 Regia facta geris, semper amicus eris.

II. *M. CRUS. annall. SVEVIC. II, 4, 10. pag.*
130. 131.

Hoc tempore (an. 962), mihi dubium non est, quin ea sint facta: quae ex Herm. Aedituo et aliunde sequuntur.

Imperator Otho, cum Papiæ esset (al. Romæ: sed non recte) Principibus die paschatis solenne convivium paravit: in quo omnes cibos sibi appositos tolli jussit ac pauperibus distribui. Cibo itaque alio postea, dum ipse paulum secessisset, mensa ejus onerabatur. Ibi filius Ducis Sueviæ de mensa Imperatoris frustum placentæ

tollens (ein fladenstück), percussus est in caput a dapifero (baculo quem gestabat) ut sanguis efflueret. Quod cum vidisset quidam eques strenuus, cujus institutioni creditus erat ille puer, facto improbo succensus dapiferum continuo interfecit. Rediens Imperator vidensque quid factum esset, vehementer iratus est ac, priusquam accumberet, militem occidi imperavit. Hic vero duro imperio perturbatus de vita sua laborare ac dilationem sententiae obsecrare propter summi festi solennitatem. Est quia Pascha Dei (inquit Viterbiensis, ex quo Aedituus hanc historiam sumpsit) rex miserere mei. Recusavit imperator (quia se juramento obstrinxerat) atque sententiae suae executionem absque mora faciendam clamabat. Ibi homo de se actum esse cernens, fecit quod interdum homines desperati faciunt, ut omnia prius tentent quam animam dimittant. In caesaris barbam involat, manum pilis implicat, illum humi prosternit, premit, urget, strangulat, barbam evellit. Imperator (nemine liberandi causa accurrente, ne si eum comprehendere conarentur, is prius Caesarem confoderet) in tantas angustias conjectus se dimitti orat, impunitatem promittit, sancte affirmat. Tum vix salute potitus cum respiraret suique eum ad supplicium hominis incitarent, nequaquam, inquit, quia digna facto meo passus sum. Itaque adversarii fortitudinem laudavit eique vocato dixit quae Gotfridus scribit

Judicio sisti etc. etc. — Dei.

Tum liberum abire promisit, ita tamen ne amplius in conspectum suum rediret

Laesor enim etc. — silent.

Ille tamen nihilo minus in curia manens, curam adolescentuli gerebat. Nomen fuit huic nobili Henrico de Kaemptono sive Kaempton.

An. 963 innotuit Imperatori occidentali, Papam Joannem a se ad Berengarium Adelbertumque deficere. Hunc igitur et uxorem ejus in monte ducatus Spoletani Feretro vel S. Leonis oppido obsedit.

Cum autem adhuc in illius loci obsidione Otho esset, illi, qui obsidebantur, quodam ardentis Sirii die eruptionem fecerunt, Caesare quietem meridie capiente. Tunc Alemannus eques (ille Henricus, de quo praedictum est) qui in tentorio proxime hostem fixo diversabatur, et in solio sedebat lavans, conspecta periculi magnitudine, nudus exiit, lancea et elypeo (setzschild) correptis, clamat: Hie römisch rich * Hic Romanum imperium. Atque ita fortiter agens, quamvis caetera nudus, hostium

*) Nicht zu überschen, dafs hier das deutsche voransteht, die lateinische übersetzung folgt. Crusius hatte auch eine deutsche quelle, aus der er schöpfte.

progressum impediit, donec agmina Imperatoria concurrerent

Regia pars crescit, timet hostis et inde recessit.

Admiratus tunc praeclarum factum Caesar: Quis est ille, quaerit, qui tam fortem se pro nobis praestitit? Quo cognito postridie Henricum accessit et interrogat

Nonne tuis manibus etc. etc. — eris.

III. *Königshovens Chronicke* s. 108.

Diser keyser Otto hette ze mol zu den ostern einen hof mit sinen fürsten. und e die herren zu tische gesossent do ging eines fürsten junger sun vor dem tische und noch kintlicher wise nam er enneis was spisen von dem tische das sach der drochsesse und slug in mit eime stecken. das ersach des Kindes zuhtmeister genant Heinrich von Kempten der schlug den drochsessen zu tode. den wolte der keyser on alles verentwurten han getötet do nam er den keyser und warf in nider und sas oben uf in und wolte in han getötet. do hies der keyser sine diener das sū disen benüte ane griffent. wan er wuste wol hettent sū eine hant an in geleit er hette in zestunt erstochen. Sus hielt er den keyser vnder ime vntze das der keyser in des lebens sicherte. do der keyser alsus

kume von sinen henden kam do gap sich der keyser schuldig. das es billich were. sit das er das hochgezit nüt hette geeret. das ime die smoheit were widerfarn. Sus lies er in lidekliche dennen scheiden.

IV. *Cölln. chronik bl. 129.*

Disse Keyser Otto der groiss sculde tzo Paischen vur syme ende eyn heren hoff halden. mit synen Fursten vnd heren vnd ee dat die heren gesessen waren zer tafell, so gynck eys fursten junger son lanx die tafell, und nae kyntlicher wyse nā he wat van der tafell, dat sach der Drochses ind sloich yn mit eym stecken, dat sach desseluē kyndes zuchtmeyster genant Henrich van Kempten, der sloich den Drochses doit. Den wolde der keyser halden vnd ane alle verantwerden hauen gedoet. Do nam he den Keyser vnd warp yn neder vnder sich vnd vill ym in den bart. Do rieff der keyser syn diener an, dat sy eme niet endeden, dan hedden sy yn vnderstanden tzo archwilligē, so het he den Keyser gedoit. Alsus hielde he den keyser vnder bis dat der keyser ym dat leuen versicherde.

Vergleicht man diese vier bearbeitungen der sage mit unserem gedichte, so sieht man leicht, dafs keine allen gemeinschaftliche quelle angenommen werden darf. Die Con-

rads war ohne zweifel den andern unzugänglich, das ergibt sich aus den abweichungen der umstände, durch die es den übrigen gegenüber steht. Einige beispiele mögen dieses zu zeigen hinreichen. Der schwur bei dem bart findet sich nur in Conrads gedicht. Bei Crusius heisst es allgemein quia se juramento obstrinxerat. Eine leise spur davon darf man vielleicht darin finden, dafs bei ihm und den übrigen (Königshofen ausgenommen) die üble behandlung des barts besonders erwähnt wird. Ein anderes ist, dafs bei Conrad der kaiser Heinrichen, nur weil er sein wort darauf gegeben hat, von dannen ziehen läfst: darum fügt er auch recht passend hinzu, dafs er ihm nicht mehr vor augen kommen soll. Nach Gotfrid Crusius und Königshöfen bereut der kaiser seine übereilung und doch verbietet er ihm bei den beiden erstern je wieder zu erscheinen. Crusius geht noch weiter und läfst den ritter am hofe verbleiben. Auch den schlimmen zug haben Gotfrid und Crusius mit einander gemein, dafs die herumstehende menge dem kaiser zumuthet, sein gegebenes

wort zu brechen und den ritter zu strafen. Endlich, wo in unserm gedichte Otto auf dem wege zu einer unterredung mit den belagerten von einem hinterhult überfallen wird, da lassen Gotfrid und Crusius ihn bei einem mittagsschläfchen überrumpelt werden, was weder den kaiser noch seine umgebung vortheilhaft schildert. Bei Königshofen und in der cöllner chronik fehlt dies. So viel mag genügen, um zu zeigen, dafs das lateinische werk, welches Conrad vorlag, eine andere und auch bessere quelle war als diejenigen, aus denen die übrigen zeugnisse herrühren. Diese stimmen indessen, wie man ebenfalls daraus sieht, unter einander durchaus nicht überein. Crusius nahm seine erzählung aus Gotfrids magerem gedichte, benutzte aber daneben noch andere quellen. Dafs es mehrere waren, geht aus den worten Papiæ — (al. Romæ:) hervor. Mehr als Crusius stehen von Gotfrid ab die beiden andern, doch weniger unter einander, als es bei jenen der fall. In Königshofens und der cöllner chronik ist nicht nur der ausdruck, sondern auch die behandlung der sage ziem-

lich gleich, namentlich muß das beachtet werden, daß sie den andern und auch Conrad gegenüber, uns nur den ersten theil liefern. Kaum wird man annehmen dürfen, daß sie den zweiten willkürlich ausliesen; es scheint vielmehr, daß sie ihn gar nicht kannten. Sie böten demnach gewissermaßen einen historischen beweis, daß was wir jetzt als eine sage ansehen, nur eine verknüpfung ist von zwei anfänglich getrennten. Zur unterstützung dieses satzes liefse sich etwa noch das anführen. Während der erste theil reine sage enthält, kann man bei dem andern die geschichtliche grundlage nicht verkennen. Es heißt bei dem fortsetzer des Regino, *Pertz I, 626*. Romani iterum ab imperatore solito more deficientes, pluribus aliis castellanis sibi per conjurationem extrinsecus adjunctis, eum occidere nitebantur; sed insidiis eorum patefactis, eodem die, quo eum extinguere moliebantur, necem sibi paratam anticipans, **3 Non. Januarii (ann. 964; bei Crusius ist das jahr 963 gesetzt)** cum paucissimis suorum eos invasit et non modicam illorum magnitudinem infra muros urbis prostravit. *Auch hat Otto im*

zweiten theil mehr seinen aus der geschichte bekannten charakter, im ersten erscheint er jähzornig und hart, daher auch rothhaarig. Der schwur bei dem barte gehört ebenfalls nur dem ersten theile an.

*Die letztern punkte bedürfen noch einer besondern betrachtung. Das arge gemüth, welches die sage Otto dem grossen gibt, mögen ihm einzelne beispiele zugezogen haben, wo er als könig gegen seine angeborne milde zu verfahren gezwungen war. Es könnte aber auch sein, dafs er durch eine verwechslung mit seinem gleichbenamten sohn und nachfolger, der wegen der gräflichen blutmahlzeit den beinamen Sanguinarius erhalten haben soll (vgl. Dieterich vit. Otton. II, pag. 90.) in den übeln ruf der grausamkeit gekommen wäre. Diese meinung gewinnt an wahrscheinlichkeit, da die rothen haare (die ihm die sage auch im herz. Ernst v. 1338. 1368. beilegt) ohne zweifel von seinem sohne entlehnt sind. Von diesem heifst es, dafs er rothhaarig gewesen sei, cod. pal. 525 fol. 63^b. ott der rote des grossen otten sün;
(Otte mit dem barte.)*

ebenso sächs. *Weichbild* herausg. von W. von Thüngen *Heidelb.* 1837, *erst. vorr. s. 2 nro 7.* *Dieterich vit. Otton. II. pag. 3. deutsch. sag. der br. Grimm 2, XX.* Was aber den schwur bei dem barte betrifft, so ist dieser nur Otto dem grossen eigenthümlich, wie folgende stellen zeigen: sächs. *Weichb. erst. vorr. s. 2. nro 5 unter dem titel* von dem grossen keyser otten Er furte auch ein gulden barte mit im, Was auch sein Barth Roth vnnnd lang. Er pflag auch zu schwern bey seinem barte Symmer meyn bart yr schmecket meiner Barten, wem er den leib nemen wolde. *Aehnlich bei Anton. Albizius Italus Principum christianor. stemmata, notationes in stemma Otton. I. pag. X.* promissam barbam gestavit per quam, si quando serio loquebatur, jurare solebat; atque auream securim more veterum consulum sibi praeferri voluit, qua nocentes aliquando percuti jubebat. *Auch in der sage, die von den br. Grimm 2, 169. 170. aufgenommen ist, heisst es cod. pal. 525 fol. 63^a* sammer otten part. *Vrgl. Gobelin. Pers. cosm. bei Meibom I. pag. 249. Crantz. Metrop. (Colon. 1596, 8.) lib. 3, cap. 12. pag. 166. 167.*

Am ende des gedichtes thut Conrad eines herrn von Tiersberg erwähnung, für den er es verfasst habe. Wir möchten natürlich etwas genaueres von ihm erfahren, namentlich insofern er uns zur bestimmung der zeit, in die unseres gedichtes abfassung fällt, dienlich sein kann. Schade dafs uns der dichter seinen vornamen nicht nennt! Ich kann drei dieses geschlechts aus dem XIII. jahrh. anführen. Ein Heinrich von Tiersberg kommt schon 1235 vor, nach Wimpeling, de episcop. Argent. p. 59. Bertoldus (episcopus) anno 1235 mense Novembri pacis amore arbitratus fuit ob certas lites inter abbatem et conventum Schutteranum ex una et Henricum nobilem de Thiersberg eo tempore monasterii illius advocatum aut defensorum parte ex altera. Vrgl. Herzogs chronik s. 83. Dieser fiel im jahr 1262, im treffen zwischen bischof Walther und den Strafsburgern; Wimphel. s. 69. Henrico de Thiersberg itidem in bello Gualtheri occiso. Vrgl. Königshov. s. 252. Einen andern finde ich in Anonymi chronic. coenobii Schutt. ap. Schannat vind. lit. pag. 21. Ludovicus nobilis de Tiersperg consen-

tiente approbante Cunrado Episcopo Argentinensi, cujus erat nepos ex sorore sua N. Helck, donat monasterio curtem (*i. e. praedium*) suam in Triessenheim ann. 1279. *Diesen weist mir auch herr gymnasiallehrer Ad. W. Strobel nach, so wie einen Bertoldus de Tiersberg, canonicus an dem dome, der (fügt er hinzu) im jahr 1247 in einer urkunde erscheint, wodurch bischof Heinrich und sein capitel sich verpflichten, die schutzvogtei der stadt nie einer erlauchten oder hocherlauchten person zu entäußern. Dieser letztere könnte leicht der unsrige sein. Nehme ich an, dafs er, um es nicht bestimmter anzusetzen, um 1260 oder auch etwas später wirklich probst wurde, so paste dies ziemlich genau zu unserm gedichte, dessen lebhafterer gang bei der noch weniger gewandten behandlung des verses die erste periode von Conrads poetischen arbeiten vermuthen läßt. Man fühlt, dafs zwischen Otto und dem trojaner krieg, über dem er starb*, eine schöne reihe von jahren liegt.*

* Durch meines freundes Frommann güte konnte ich seine

Die handschriften, die ich bei bearbeitung dieses gedichtes benützen konnte, sind

P. die heidelberger nro 341 pg. 14 jahrh. 374 bl. gesp. col. fol. Die überschrift zu Otto steht noch bl. 241, a. das gedicht selbst geht von bl. 241, b. — 246, a.

H. die heidelberger nro 395. pg. 14 jahrh. 182 bl. gesp. col. 4. Unser gedicht von bl. 92, d. — 98, b. Proben aus beiden hss., jedoch mit manchem fehler bei Adel. II, 203 — 207.

V. handschrift der k. k. hofbibliothek in Wien nro 119. pap. vom jahr 1393, 213 bl. gesp. col. fol. Den Otto enthält sie von bl. 205 rückw. — 213 rückw. Das ende dessel-

abschrift des trojanerkriegs nach der strafs. hs., so wie auch die lesarten der berliner wenn auch nur kurze zeit benützen. Ich bemerkte in dem theile, der noch ungedruckt ist, auf einmal eine unserem Conrad fremde sprache, z. b. man: hân, hin: künigin; Menelâus: ûz; hâten (habebant), sie (eos) und manches andere. Ich kann nicht genau angeben, wo Conrads werk aufhört, aber mit fol. 270 cod. arg. fangen meine citate hierüber an. Die berliner hs. hat am ende, wo die strafsburger nicht mehr verglichen werden kann, ebenfalls ihre eigenthümlichkeiten, z. b. si (ii): fri.

ben, von Hie sey dem mer end geb̄n abgedruckt
im altd. mus. I, 596. 597.

Zwei hss. konnte ich nicht vergleichen,
die coloczuer, die der heidelb. nro 341. sehr
ähnlich ist, und die insbrucker, die sich zur
wiener (zu Insbruck geschrieben) verhält, wie
die coloczer zur heidelerger. Vrgl. die stelle
in Mones Anzeig. 1836. mit der im altd. mus.

Grofsen gewinn hätten mir also diese hss.
wol schwerlich verschafft. Unter den benütz-
ten ist P doch die beste. In ihr ist der text
am wenigsten angetastet: die verse, die sie
enthält, werden wenigstens durch eine der bei-
den andern hss. bestätigt und nichts fehlt in
ihr, was H und V zugleich biethen; auch das
einzelne ist ziemlich gut und offenbare ände-
rungen sind nicht häufig. Tadelnswerth sind
jedoch gewisse nachlässigkeiten, wie dafs der
reim des einen verses im andern gedankenlos
wiederholt wird.

H ist minder zuverlässig. Sie läfst nicht

wenig verse aus, z. b. 251—58, wo gleich der auffallende tempuswechsel den fehler anzeigt. Sie fügt aber auch einmal hinzu: mir wenigstens scheint was sie nach v. 712 mehr gibt als P. V. nichts als ein roher zusatz. Auch das zuviel und zuwenig ganzer verse abgerechnet hat sie manches unächte.

V ist voll willkürlichkeiten jeder art, so dafs das vorzügliche, was sie bisweilen biethet, nur mit gröster vorsicht gebraucht werden darf.

Ich folgte in meinem texte P, so jedoch, dafs ich nie dabei Conruds ganze eigenthümlichkeit, wie wir sie aus seinen übrigen werken kennen, aufser augen liefs. Wo diese laut für die beiden andern hss., oder auch nur für eine unter ihnen sprach, trug ich auch meist kein bedenken, ihnen gehör zu geben, da P keineswegs untrieglich ist.

Was sprachformen betrifft, so hielt ich mich am wenigsten an eine einzige hs., son-

dern jedesmal an diejenige, welche das ächte gab *; stand mir die wahl frei, so entschied ich bald für diese bald für jene, um Conrads gebrauch nicht zu beschränken.

Man hat ihm bisher, auf einseitige hss. hin, zum theil auch wol, weil man seine allerdings reine sprache zu hoch anschlug, manches abgesprochen. Ich bin durch fortgesetztes lesen seiner werke auf andere resultate gekommen und gab ihm zurück wo ich konnte. Die 2 pers. pl. auf ent ist in der anm. zu v. 213 berührt. Hier hebe ich einen andern fall heraus, den dat. deme. Warum soll einem schriftsteller, der ime sagt, nicht auch das analoge deme gemäfs sein? Mir war es erstlich in H gebothen und kannte es aufserdem auch aus andern hss. seiner werke, als Diut. 2, 6. 28. schwannr. 228. 417. 929. 981. 1092.

*) Wo mich wegen ihres geringen alters alle 3 verliesen, da hielt ich mich an die sprache des XIII jahrh., wie wir sie auch in bessern hss. Conrads antreffen.

In einigen metrischen fällen liefs ich aus schein vor zu vielem corrigieren lieber etwas minder genaues stehen. Man liest z. b. v. 481 besser hinevert u. s. w.

troj. cod. ber. 1731. 2464. 3157. 3332. 3453. und noch oft daselbst. Meist findet es sich nach präpositionen, an die es sich gerne lehnt, und so selbst bei schriftstellern, die es sonst nicht brauchen, z. b. Wolfram. * Bei adjectiven kommt der dat. auf eme in beiden hss. des trojanerkriegs und auch in der des Sylvester vor. Daher ich auch ôsterlicheme, bitterlicheme beibehalten habe. Aehnlich beurtheile man lêhene. Die grimmische regel vom tonlosen und stummen e fällt keineswegs zusammen, aber da das mittelhochdeutsche den übergang vom ahd. zum nhd. bildet, so sind ausnahmen wie lêhene statt lêhen und vogel statt vogele sehr begreiflich und ich traue die erstere Conraden so gut zu als die letztere.

Bei den absätzen wird man sogleich bemerken, dafs sie eine ausnahme machen von Jac. Grimms bemerkung „der satz pflege nach der ersten der beiden zusammengehörenden reimzeilen geendigt zu werden.“ In H finden

* Aufser: weme lied. 8, 42. ime lied. 8, 3. 35. deme im reim Wilh. 318, 2.

sich einige, die dieser bemerkung entsprechen. Doch daß jene ücht sind, dafür spricht 1) die übereinstimmung der 3 hss. oder auch zweier, wenn auch nicht immer, 2) die analogie im schwanritter und andern werken Conrads. Da sich sonst bei dem dichter Grimm's bemerkung bewährt findet, so wird er an stellen, wo er eine ausnahme macht, damit eine pause haben andeuten wollen. Man vergleiche damit die eigenheit einiger dichter, ihre abschnitte durch 3 gleiche reime zu bezeichnen.

Einigemal habe ich einen absatz gemacht, wo die hss. keinen geben, doch ist alsdann der anfangsbuchstabe nicht hervorgehoben. Andererseits habe ich mehrere in H unbeachtet gelassen, weil sie gerade in die fortlaufende rede fielen.

Was die lesarten angeht, so werden sie ziemlich vollständig sein, rein orthographisches ausgenommen, was nur zu anfang mehr berücksichtigt wurde. Es stehn daher nicht selten zwei zeichen bei einer variante, wo wenn

ich die orthographie angeschlagen hätte, auch zwei varianten zu setzen waren. Ich hatte vielleicht unrecht, dies nicht überall gleichmäfsig durchzuführen.

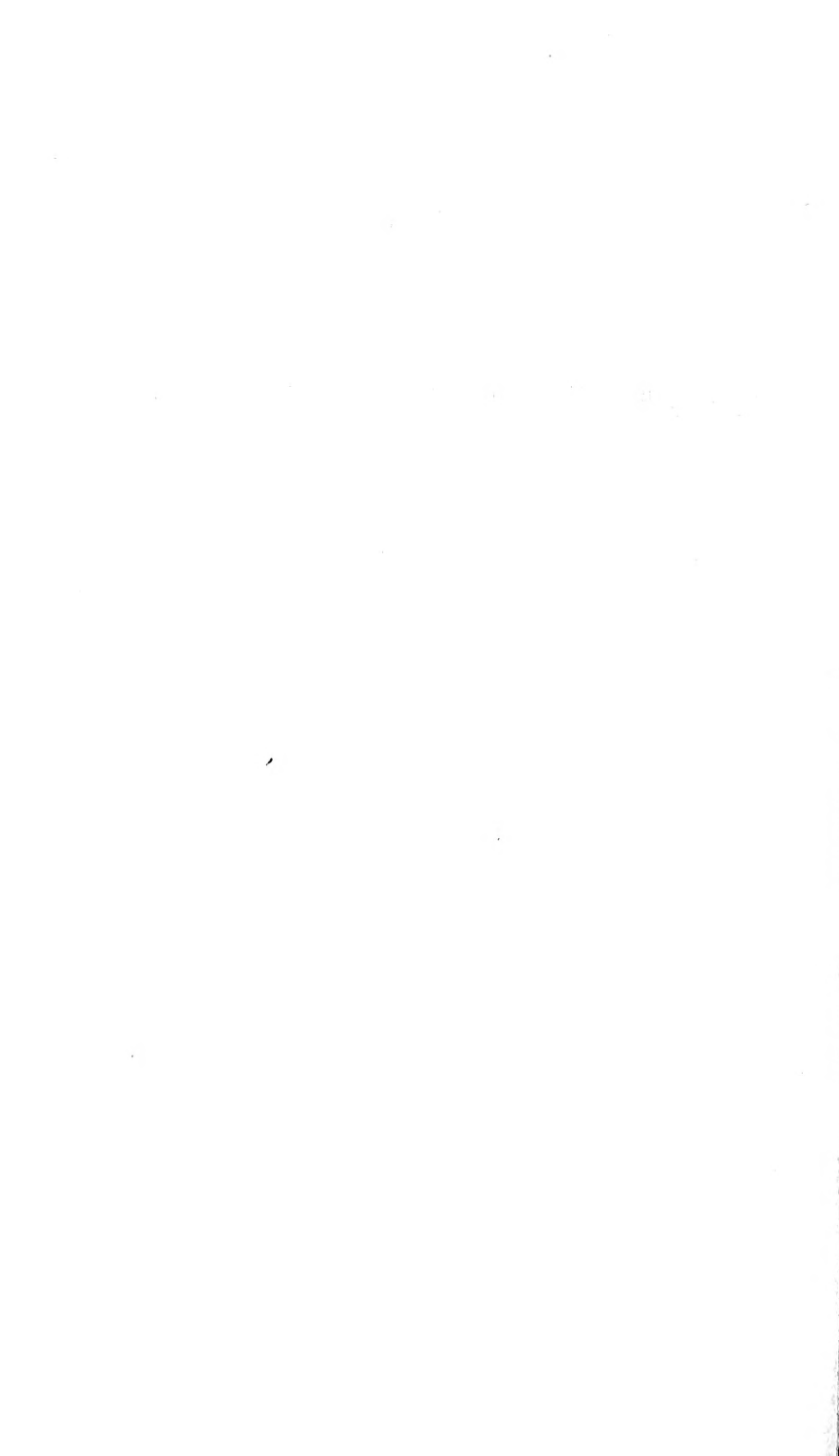
In den anmerkungen enthielt ich mich geflissentlich so viel als möglich fremder belege: sie schienen mir unnöthig, so oft mir Conrad selbst genügende darboth. Insoweit diese anmerkungen critischer art sind, sollen sie dem leser andeuten, nach welchen grundsätzen ich bei aufstellung des textes gieng. Im allgemeinen bemerke ich über letztern noch, dafs ich, so weit es meine geringe einsicht verstattete, Lachmanns leistungen nachstrebte. Man wähle sich immer die besten zum vorbilde, wenn man sie auch nicht erreichen kann.

Heidelnb. im dec. 1837.

Karl August Hahn.



OTTE MIT DEM BARTE.



Ein keiser Otte was genant,
 des magenkrefte manic lant
 mit vorhten undertaenic wart.
 Schoene und lanc was im der bart,
 wande er in zöch vil zarte; 5
 und swaz er bi deme barte
 geswuor, daz liez er allez wâr.
 Er hete roetelehtez hâr
 und was mit alle ein übel man:
 sîn herze in argen muote bran 10
 und bewârte daz an maniger stete:
 swer iht wider in getete,

Überschr. Ditz bvchel ist keyser otte genât Got der helf
 vns in sîn lant *P.* Keiser otto mit dē barte *H.* Von kaiser Ott-
 en *V.* 1. Ein *fehlt*, otto *H.* waz *H.* *V.* 2. magenkrefte *V.* mag-
 en manc krefftic *P.* mage manich krefflich *H.* 3. vorhten *P.*
 fortē *H.* vnder tenich *P.* vnd'denich *H.* vndertenig *V.* 4.
 Schone *P. H.* Schon *V.* waz *H. V.* part *V.* 5. Wan *P. V.*
 e. sein phlag v. *V.* 6. waz *V.* dem *P.* dē *V.* in beiden nie deme.
 7. geswur *P. H. V.* allis *H.* 8. hatte *H.* het *V.* rotelehtis *H.*
 rötelohtes *V.* 9. bit alle *H.* 10. argem *P.* argū *V.* mut *V.*
 11. bewerte *H.* bewertet *P.* Daz er pewert *V.* manger stat (: ge-
 tat) *P.* stet (: getet) *V.*

der muoste hân den lip verlorn:
 über swen der eit gesworn
 von des keisers munde wart 15
 'dù garnest ez, sam mir mîn bart,'
 der muoste ligen tôt zehant,
 wand er dekeine milte vant
 an siner hende danne.
 Sus hete er manigen manne 20
 leben unde lip benomen,
 der von sînen guâden komen
 was durch hôher schulde werk.
 Nû haete er dâ ze Babenberk
 in der schoenen veste wit 25
 gemachet eine hôhgezît
 und was diu zeinen ôstern.
 Des kômen ûzer klôstern
 vil hôher eppete in den hof

13—16. *fehlen H.* han *hinter* lip *P.* Der het sein leib
 v'lorn *V.* 14. Wenn v'br in d' ait g. *V.* 16. garnsts samm' *V.*
 17. So must er *V.* zv h. *P.* 18. Wande *H.* Wan *V.* do keyne
P. da kain *V.* keine *H.* 19. Von *H.* hend *V.* 20. Svst *P.*
 Also *V.* het *P.* *V.* hatte *H.* maugen *P.* manigē *H.* *V.* 21. Daz
 leben vnd den lip *P.* Sein lebū genoū *V.* 22. genaden kûmen
 (: benvmen) *H.* sein' gnad wz koū *V.* 23. schuld *V.* werch
 (werk *P.*): baben berch *H.* *P.* 24. het *P.* *V.* hette *H.* da *fehlt V.*
 zv *P.* *H.* *V.* 25. schön vest *V.* 26. hochgezît *P.* hohzeit *V.*
 27. Die waz sich zv einē osteren (: closteren) *H.* ebenso *Myll.*
 2, meist. *Kelyn* 51^a diu dritte was sich isenin *vrgl. gr.* 4, 36
 und *nachtr. dazu.* 28. Dar quamē *H.* uz kl. *P.* auz iren *V.*
 vzzet *H.* 29. ebt *P.* *V.* an *V.*

und manic werder bischof, 30
 die mit èren ilten dar :
 ouch kômen dar in liechter schar
 grâven, vrien, dienstman,
 die daz rîche hôrten an
 und den keiserlichen voget: 35
 die kômen alle dar gezoget
 in wûnnenclicher presse.
 Nû daz gesungen messe
 was an dem ôsterlichen tage,
 dô wâren sunder leides clage 40
 al die tische dà bereit
 und het man brôt dar ûf geleit
 und manic schoene trincoz
 dar ûf gesetzt umbe daz,
 sò der keiser Otte 45
 mit siner fürsten rotte
 von deme mûnster quaeme,
 daz er dà wazzer naeme
 und er enbizzate sâ zehant.

30. hoher *V.* 31. der, ilte *P. V.* 32. quamē und so
 auch v. 36 *H.* — lihter *P.* 33. frigen *H.* 34. reich *V.*
 35. Durch den *K. V.* 37. wunnikleichr *V.* Die mit wûnne
 componierten wörter auch in *V.* ohne umlaut, *P.* und *H.* lassen
 ihn auch sonst beinah überall weg. 38. Vñ do gesungū wz di
 m. *V.* 40. Da *V. P.* Do *H.* leides fehlt *V.* 41. alle *P.*
H. fehlt *V.* schon bereit *V.* 42. Vnde hette, drof *H.* 43.
 Vnde *H.* vil manig *V.* schon *H.* fehlt *V.* 45. Swan *H.* 46.
 rotto (:otto) *H.* 48. Vnde er dan waszer *H.* nem (:qvem) *P.*

(Otte mit dem barte)

Nû was durch âventiur gesant 50
 ein werder juncherre dar,
 der edel unde wûnnevar
 an herzen und an lîbe schein.
 Die liute im alle sunder mein
 vil hôhen pris dà gâben. 55
 Sîn vater was von Swâben
 herzoge vil gewaltik,
 des gûlte manicvaltik
 solte erben dirre aleine.
 Der selbe knabe reine 60
 des tages dà ze hove gie
 vor den tischen unde lie
 dar ûf die blanken hende stn:
 ein lindez brôt nam er dar in
 und wolte ez ezzen sam diu kint, 65
 diu des sites ellin sint
 und in der wille stêt dar zuo,
 daz si gerne enbîzent vruo.

49. Daz er in bisze san zvh. *H.* 50. Nu waz durch
 hofzuht *V.* aucture *H.* 52. vñ der w. *P.* 56. ze fw. *V.*
 swauen (:gauen) *H.* 57. Ein h. *H.* 59. diser allain (:rain)
V. 60. knapp. *V.* 61. zv *P.* *H.* 62. vur *V.* umbe
 gevie *P.* 63. dar uf fehlt *P.* *H.* die schonen vor bl. *P.* *H.*
 fehlt *V.* 64. drein *V.* Darauf folgen in *V.* folgende zwei
 vcrse: Da prach d' hoh geporn knab Lÿtztl vñ ain wenig ab.
 65. daz ezzen *H.* die K. auch *V.* 66. Die auch *V.* siten *P.*
H. *V.* ellev *P.* alle *H.* *V.* 67. Daz in *H.* Vñ der will *V.*
 68. in biszen *H.*

Der junge fürste wünesam,
als er daz brôt an sich genam 70

und ein teil gebrach dar abe,
dô gienc aldà mit sime stabe
des keisers truhseeze
und schichte daz man aeze,
sò man gesungen haete gar. 75

Der selbe der wart des gewar,
daz der juncherre wert
des brôtes haete dà gegert.

Des wart er zornik sà zehant:
der site sîn was sò gewant, 80

daz in muote ein cleine dink;
des lief er an den jüngelink
mit sime stabe, den er dà truok,
dà mite er uf daz houbet fluok
den juncherrn edel unde clâr, 85

daz ime diu scheidel unt daz hâr
von rôtem bluote wurden naz;
des viel er nider unde saz
und weinte manigen heizen trahen.

69. 70. Als d. f. w. daz wisze b. a. s. g. II. nam V. 71. prach V. 72. Da P. Dv II. gie V. sinem und immer so P. seim V. stab (:ab) P. 74. sait P. 76. Vnd (fehlt II.) der selbe wart H. V. des fehlt, gwar V. 78. do P. fehlt V. be- gert H. 79. Do w; alzehant V. 80. Sein sit w. so gwant. V. 81. müet P. müt V. klains V. 82 Jünglink V. 83. da fehlt P. V. 84. er in auf V. 85. Den knabū V. 87. rotē H. rotū V. blüt P. 89. heizen fehlt V.

Daz in der truhsaeze slahen	90
getorste, daz ersach ein helt,	
der was ein ritter ûz erwelt	
und hiez von Kempten Heinrich:	
sîn edel muot der hete sich	
rîlicher manheit an genomen.	95
Er was mit dem kinde komen	
von Swâben dar, als ich iz las,	
wan er sîn zuhtmeister was	
und er in trûtlichen zôch.	
Daz man den juncherren hôch	100
als unerbermeclichen sluoc,	
daz muot in sêre und übel gnuoc	
und was im leit und ungemach.	
Zuo deme truhsaezen sprach	
der unverzagete ritte dô	105
harte zorniclich alsô	

‘Waz habet ir nû gerochen,
daz ir hât zerbrochen

90. torst slah̄n *V.* 91. Torste *H.* 95. Ritterleich *V.*
manlicher *H.* genom̄ *P.* genūmen *H.* 96. 97. wan (wande
H.) er mit dem (deme *H.*) kinde komen was von swaben als
ich iz las *P. H.* 98. Vñ er *H.* 99. Vñ in nah gantz' wird
z. *V.* 101. mir bermerclichen *P.* So vnerbemenlichen *H.*
vnerpermikleich *V.* 102. müt *V.* mut *P. H.* genve *P.* 103.
Ez waz *V.* leide *H.* vngmah *V.* 104. truksezz er do sp. *V.*
106. Vil zornikleich *V.* zornenlich *H.* 107. habt *P. V.* nu
fehlt *P. V.* steht im folgenden vers nach ir *P.* 108. habet *P.*

iuwer ritterlichen zuht,
 daz ir eins edelen fürsten frucht 110
 als übeliche habet geslagen?
 ich wil iu nemelichen sagen,
 ir werbeut anders dan ir sult,
 daz ir sunder alle schult
 geslagen hât den herren min.' 115
 'Daz lât iu gar unmaere sin'
 sprach der truhsaeze;
 'mir ist daz wol gemaeze,
 daz ich ungefüegen schelken were
 unde ein iegelichen bere, 120
 der hie ze hove unzültic ist;
 lât iuwer rede an dirre vrist
 beliben algemeine:
 ich fürhte iuch alsò cleine,
 als der habich tuot daz huon: 125
 waz welt ir nû dar zuo tuon,

habt *V.* zebrochen *V.* 109. ritterliche *P. V.* 110. **D.** i.
 eines *P. II.* Vñ ains *V.* 111. vbelich *P.* vbeleich *V.* So
 rehte sere hab *H.* 112. namelich *P.* 113. werbet und so
 immer, aufser v. 213 und 467 (siehe variant.), die zweite person
 pl. *P.* den; schult *P.* 114. scholt (:solt) *H.* 115. habt
P. V. hant *H.* herre *H.* 116. lant *H.* vnmer *P. V.* 117.
 absatz in *H.* trvchsez (:gemez) *P.* 119. wer (:per) *V.* 120.
 einen ieslichen *P.* 121. zv *P. II.* 122. Lant *H.* vre (so
 oder vr immer) *H.* in dirre *H.* ze diser *V.* 123. blihen alle
 g. *P.* 124. ew dat. und acc. öfter verwechselt so wie auch
 div und die *V.* als *P.* 126. wolt *P. II.* nu fehlt; darumb *V.*

daz ich den herzogen fluoc?
 'Daz wirt bekant iu schiere gnuoc,'
 sprach von Kempten Heinrich;
 'daz ir fürsten edelich 130
 alsus künnet bliuwen,
 daz sol iuch hie beriuwen,
 wan ich vertrage sîn lenger niht.
 Ir tugentlöser boesewiht,
 nû wie getorstet ir geleben, 135
 daz ir dem kinde hât gegeben
 als ungevüege biusche?
 daz iuwer hant unkiusche
 als unedeliche tuot,
 des muoz begiezen iuwer bluot 140
 den sal und disen vleben.'
 Do begreif er einen stecken
 als einen grôzen reitel:
 er sluog in daz diu scheidel
 ime zerklakte sam ein ei 145

127. daz ich dar den *V.* 128. genve *P.* 130. ir den fürstū
V. edelich *H.* lobleich *V.* 131. Alsvst (*und immer svst*) *P.*
 Sovast künt *V.* 132. Daz wirt ew schier *V.* gerewen *P.* *V.*
 133. wâde ich v'tragis uch fech' niht *H.* 134. Nv tygentl.
P. tugent löser *V.* bôswiht *P.* *V.* 135. Wie getorst (*torstêt*
H.) ir daz ie geleben *P.* *H.* 136. habt *P.* *V.* hât *H.* gebū
V. 137. Also *H.* vngenvg *P.* 139. So rehte vnedeliche *H.*
 So gar vnedleich *V.* vnedlich *P.* 142. Svft begreif *P.* Do
 graif, ain *V.* 143. grozer dan ein *H.* Vū ain grozzū *V.*
 144. sluch *H.* 145. zerklicte *P.* *H.* zerklakt *V.* als ein *H.*

und im der gebel spielt enzwei
reht als ein havenschirben,
daz er begunde zwirben
alumbe und umbe als ein topf;
daz hirne wart im unt der kopf 150
erschellet harte, dunket mich;
des viel er uf den esterich
und lak dâ jaemerlichen tôt.
Der sal wart sînes bluotes rôt;
des huob sich ein michel döz 155
und ein lût gebrehte gröz.

Nû was ouch der keiser komen
und hete wazzer genomen
und was gesezzen über tisch.
Daz bluot begunde er alsô vrisch 160
uf deme esteriche sehen.
Er sprach 'waz ist allie geschehen?
wer hât den sal entreinet
unt die getât erscheint,
daz er bluotik worden ist?' 165

146. daz houbet *P. H.* spilt intzwei *H.* 147. uls ain *V.*
habē schirbelen (:zwirbelen) *H.* 148. begond zv wirb. *P.*
149. Vmb vñ vmb sam *V.* 150. hirn *P. V.* 152. estrich
P. estrih V. 153. absatz in *H.* Vnde *H.* iemerlich *P.* 155.
Da von *V.* hup *H.* mecil *H.* 156. gebrecht *P.* 157. kein
absatz *H.* Do waꝛ *H.* keiser fehlt *P.* 158. hatte *H.* het v.
da gnoim *V.* genomen (:komen) *P. H.* 160. begond, als *P.*
161. estrich *P.* 162. hie *H. V.* geschen *P. H.* 165. D. e.

Alsus begunde im an der vrist
 sîn werdez ingesinde sagen,
 daz im sîn truhſaeze erſlagen
 waere bî der zît alsô.
 Mit zorne sprach der keiser dô 170
 ‘Wer hât an im beswaeret mich?’
 ‘Daz tet von Kempten Heinrich’
 riefens algelîche.
 ‘Jâ, sprach der keiser rîche,
 hât ime der sînen lip benomen, 175
 sô ist er uns ze vruo komen
 her von Swâben in ditz lant.
 Er werde schiere nû besant
 vür mîn antlütze her;
 ich wil in vrâgen, war umb er 180
 mir habe sô vaste geschadet.’
 Sus wart der ritter geladet
 vür den keiser vreïssam:
 und als er vür den keiser quam
 und in verrest ane sach, 185

so plutig ist *V.* 166. Do *V.* Zvhât b. man in d'v. *H.* 167.
 sîn hofgesind s. *V.* 168. trosseze were e. *H.* 169. Nv bi
 dirre zît *H.* 171. W. h. da b. *H.* 173. absatz in *H.* Rieffñ
 (Sprachen *H.*) si *V.* *H.* 175. benvmen (:kvmen) *P.* *H.* 177.
 Von swabñ her *V.* dis *H.* 179. Vor *H.* 180. übe *H.* êr *P.*
 181. hab *P.* *V.* also *H.* vast an im *V.* geschat *H.* gesat *P.*
 182. So, ritter do *V.* gelat *P.* geslaht *H.* 183. Vor (auch v.
 184) *H.* 184. Vnd fehlt *H.* Nu er für sein augñ kam *V.*
 185. Vnde - verste *H.* von erst ersah *V.*

mit zorn er wider in dô sprach

‘Wie habet ir sus getobet,
daz mîn truchsaeze hôh gelobet
von iu lit ermordet?’

Ir habt ûf iuch gehordet 190

mîn ungenåde manicvalt:
iu sol mîn keiserlich gewalt
erzeiget werden sêre:

ir habt mîns hoves ère
und mînen pris gebrochen; 195

daz wirt an iu gerochen,
der hôhe mein unt diu geschiht,
daz man den truchsaezen siht
von iu ze tôde erlempten.’

‘Nein, herre, sprach von Kempten 200

der unverzagete Heinrich:
‘lât hie genåde vinden mich
unde iuwer staete hulde.

Geruochet mîne unschulde
hie vernemen und mîne schult: 205

186. do *fehlt V.* Wolt ir horen wie er sprach *H.* 187. habt ir herr so getobt *V.* 188. hoch *P.* 189. leit *P. V.* 193. ser (:êr) *P.* 194. mines *P.* 195. zv brochen *P.* 197. Der hôhe min *P.* Sicherleichn dise geschiht *V.* 198. truchs. niht *P.* 199. zv *P.* 200. absatz in *H.* Do sprach d' von K. *H.* Gnad h'r sprach der vō K. *V.* 201. verzaget *P.* Der vnv'zagt ritter, folgen zwei verse: Seit mir niht so pitter Noch als vnpermiklich *V.* 202. Lant; vinde *H.* 204. mîn *P.* mein *V.* 205. scholt (:vngedolt) *H.* Vn̄ mein schuld v'nein gar *V.*

habe ich mit rehter ungedult
 verdienet iuwer vientschaft,
 sô lât iuwer magenkraft
 mich vellen unde veigen.
 Muge aber ich erzeigen, 210
 daz niht diu schulde waere min,
 sô ruochet mir genaedic sîn,
 daz ir mir niht übel̄s tuont.
 Durch den got, der hiute erstuont
 an diseme ôsterlicheme tage, 215
 sô gûnnet mir, daz ich bejage
 iuwer keiserliche gunst;
 sit daz ir habet die vernunst,
 daz ir von art bescheiden sit,
 sô êret dise hohgezit 220
 an mir vil armen hiute:
 lât mich der werden liute
 geniezen der man schouwet hie.
 Kein schulde wart sô michel nie,

206. Hab *P.* Hab ich mit vnrecht zwar (gar : zwâr) *V.*
 207. vientschaft *P.* veintschaft *V.* 208. lazzt *V.* menlich
 (manliche *H.*) kraft *P. H.* 209. vñ *P. V.* 210. Mag *P. V.*
 211. schuld sei mein *V.* 212. gervchet *P.* 213. So daz —
 vbel *V.* 214. hevt *P. V.* 215. disem *P. V.* osterlichen *P.*
 ôsterlichem *V.* 216. So fehlt *V.* Gûnnt *V.* gvnnet *P. H.* beiag
 (:tag) *P. V.* 218. Sint *H.* habt (und so immer aufser v. 486)
V. 220. erent *H.* diese *H.* hoch gezit *P.* hogezit *H.* höch-
 zeit *V.* 222. lazent *H.* 223. die man *H. V.* 224. Keine
H. schvlt *P.* schuld *V.* so groz *V.*

da enhoere zuo genâden teil: 225
 durch daz sò lâzent mich daz heil
 hie vinden und erwerben,
 daz ich iht sul ersterben.'

Der keiser übel unde rôt
 der rede im antwürte bôt 230
 üz eime grimmen herzen;
 er sprach 'des tôdes smerzen,
 den hie mîn truhſaeze treit,
 lide ich mit sulchter arbeit,
 daz ich niht muotes hân dar zuo, 235
 daz ich iu keine gnâde tuo
 umbe iuwer grôze schulde:
 mîn keiserlichiu hulde
 muoz iu immer sîn verspart.
 Ir arntez, sam mir mîn bart, 240
 daz mîn truhſaeze tôt
 lit von iu alsunder not.'

225. inhore *H.* hõre *P.* gehõr *V.* 226. so fehlt *V.* lat
P. laint *H.* lazznt *V.* 228. niht *P.* sulle *H.* müzz sterbû *V.*
 229. vû *P.* vnd (*niemals vnde*) *V.* roit : boit *H.* 230. ant-
 wort *P.* entwerde *H.* antwurt *V.* 233. truchsez *P.* trosseze
H. truksezz *V.* 234. Den (*fehlt P.*) lide (*lid P.*) ich (*fehlt*
P.) *H. P.* Tut mir div grozz a. *V.* 235. nicht han muts *V.*
 mutis *H.* 236. keine *fehlt V.* genade gnadn̄ *V. H.* 237.
 hohe sch. *V.* 239. Muz ymm' sein vor ew versp. *V.* Mvez
P. Muz *H.* 240. arndis sîn mir *H.* arnt *P.* garnt *V.* 241.
 truksezz ist tot *V.* 242. Von vch lit *H.* Ir müzzt leiden div

Der werde ritter Heinrich
 verstuont bi deme eide sich,
 den der übel keiser tete, 245
 daz er benamen an der stete
 daz leben muoste hân verlorn.
 Des wart im alsô rehte zorn,
 daz er den lip wolte wern
 und daz leben sîn gernern 250
 mit willikliches herzen ger:
 wand er bekante wol, swaz er
 bi dem barte sîn gehiez,
 daz er daz allez staete liez.

Dâ von sprach er 'nû merke ich wol, 255
 daz ich benamen sterben sol;
 des hân ich recht, daz ich mich wer
 und daz leben mîn gener,
 al die wile daz ich kan.'

selb not *V.* 244. Der stunt *P.* 245. Der keyser vbel *P.*
 tet (:stet) *P. H. V.* 246. binamen *H.* 247. Must habn
 den leib v'l. *V.* 248. Daz wart im gar zorn *V.* 249. wolt
P. Daz er sich g'n wolt werñ *V.* 249, 250. Mit vbelichen
 geberen Daz er den lip wolte weren *H.* 251—58. *fehlen in*
H. Mit vil willielicher ger *P.* willikleichm *V.* 252. Wan
V. bekant *P. V. er P.* 254. allz *V.* war *P.* stet *V.* 255.
ohne absatz P. Er sprach mit absatz *V.* 257. Nu ist zeit daz
V. 258. lebñ hie g. *V.* 259. Alle *P.* vnd ich *V.* Vor kan
 steht lebe, *ausgestrichen und mit zwei punkten darunter P.* daz
 er kan *H.*

Hie mite der ûz erwelter man 260
 geswinde für den keiser spranc.

Er begreif in bi dem barte lanc,
 er zucte in über sînen tisch:
 ez waere vleisch oder visch,
 daz man dà vür in hete brâht, 265
 daz wart gevellet in ein bâht.

Als er in bi deme barte dans,
 daz kinne wart ime unt der vlans
 vil håres dà beroubet:
 sîn keiserlichez houbet 270

wart sêre entschumpfieret:
 diu krône wol gezieret,
 diu dar ûf gesetzt was,
 viel nider in den palas
 und al sîn rilich zierheit. 275

Er het in under sich geleit
 geswinde bi den ziten:
 er zuchte von der siten
 ein mezzet wol gewetzt,

260. mit *P. V.* erwelte *H.* erwelt *V.* 262. graif *V.*
 263. Vñ z. *H. V.* 264. wer *P. V.* 265. da fehlt *V.* vor
H. for hinter het *P.* 266. D. w. verschüttet, ser er faht
V. 267. ohne absatz *P. H. V.* Do e. *V.* danz : vlanz *H.*
 269. haris *H.* 271. entschumpfiert (:geziert *P.* geuiert *V.*)
P. V. intzvnferet *H.* 272. krön *V.* 273. druf *H.* waz : palaz
H. 274. Div viel *V.* daz p. *P.* 275—92. fehlen *H.* alle *P.*
 reichew *V.* richlich *P.* 277. Vil schier *V.* Geswind *P.*
 278. zvekt *P.* zukt *V.*

daz het er im gesetzt 280

vil schiere an sine kelen hin:

mit der hant begond er in

vast umb den kragen würgen:

er sprach 'nù lât mich bürgen

enphâhen unde sicherheit, 285

daz iuwer gnâde mir bereit

und iuwer hulde werde:

ir müezet ûf der erde

daz leben anders hân verlorn:

den eit, den ir hât geschworn, 290

den velschet, ob ir welt genesen,

oder ez muoz iuwer ende wesen.'

Sus lag er ûf ime an der zît

und roufte in sêre en widerstrit

mit sînem langen barte: 295

er wurgte in alsô harte,

daz er niht mohte sprechen.

Die werden unt die vrenchen

fürsten alle ûf sprungen:

281. Geswind an sein kel *V.* 282. begund *V.* 283. Vast *fehlt*, Vmb sein kr. *V.* 284. nu setzt mir pürgū *V.* 285. (Enphahen *fehlt*) Vñ gar gute sicherhait *V.* 286. huld *V.* 287. gnad *V.* 289. Ewr lebñ habñ verlornñ *V.* 290. Der ait — habt *V.* 291. ob *fehlt*, welt ir *V.* 293. ohne absatz *P. H. V.* lach *H.* Er lag *V.* uf *fehlt H.* lang zeit *V.* 294. rovft *P.* rufte *H.* ropfet *V.* in (*fehlt P. V.*) wid'strit *H.* 295. 96. *fehlen H.* Pey seinem *V.* bart (:hart) *P.* 296. würgte, so *V.* 297. mocht *P.* moht *V.* gesprechen *H.*

si liefen unde drungen 300
 allgemeinlichen dar,
 dà der keiser tôtgevar
 lag under dem von Kempton:
 an kreften den erlempton
 haetens an den stunden 305
 von ime vil gerne enpunden.

Dò sprach der ritter Heinrich
 'ist ieman der nù rüere mich,
 sò muoz der keiser ligen tôt:
 dar nâch sò bringe ich den ze nôt, 310
 der mich zem êrsten rüeret an.
 Sit daz ich niht genesen kan,
 sò kumt der wirt ze vreisen:
 ich stich im abe den weisen
 mit disem mezzzer veste: 315
 ouch müezen sîn die geste
 engelten, die mich wellen slâhen:

300. ge swinde si dar dr. *P.* Vil gesw. si dr. *H.* 301. Al
 fehlt *V.* Vil gemeinlichen *P.* gemeinencliche *H.* drungen dar
P. 302. 303. lach *H.* 304. vnerlempton *H.* 305. Hettē
 si in d. *H.* 306. gern *P. V.* vil g. vor von ime *P. H.* 307.
 Dv ohne absatz *H.* 308. emant *H.* iemand *V.* rvre^t *P.* rür *V.*
 sich *V.* 310. Da nach *H.* Dar noch *P.* bring *P. V.* zu *P. H.*
 in *V.* 311. zum *V.* zv merstē *H.* greiffet *V.* 312. sint; nich
H. 313. So wirt er ze fr. *V.* 314. ab *P. V.* wesen *H.*
 315. diesen *H.* 316. Ouch fehlt, sein muzzent *V.* mvzēt *H.*
 vest (:gest) *P.* 317. wellen fehlt *V.* willēt *H.*

ich giuze ir bluotes manigen trahen,
 è daz ich müge verderben.
 Nù dar! swer welle sterben, 320
 der kère her und rüere mich.
 Sus trätens alle hinder sich,
 also in diu wære schult gebôt.
 Der keiser ouch mit maniger nôt
 winken sère dâ began, 325
 daz si giengen alle dan.

Diz wart getân unt diz geschach.
 Zuo deme keiser dô sprach
 der unverzagete Heinrich
 'lât hie niht lange ligen mich, 330
 ob ir daz leben wellet hân:
 mir werde sicherheit getân,
 daz ich genese, ich lâze iuch leben:
 wirt mir gewisheit niht gegeben
 umbe den lip, èst iuwer tôt.' 335

318. gvze *P.* gvze *H.* gewz *V.* irs *H. V.* mängen (*u. so immer*) *P.* tran (:slan) *H.* 319. mvg *P.* müzz *V.* 320. Nu her wer *H. V.* wille *H.* steruen (:verderuen) *H.* 321. absatz *in H.* vnde *H.* 322. Do *V.* tratē si *H.* 323. Als *P. V.* svlt *P.* scholt *H.* 325. wenken *P.* Vil ser winkū do b. *V.* 326. D. si alle g. hin d. *V.* D. si g. alle hin d. *P.* D. s. g. balde dan *H.* alhin? 327. Daz—diz *P.* Dis—dz *H.* Ditz—ez *V.* ohne absatz *H. V.* 328. do *H.* er aber spr. (*do fehlt*) *V.* 329. vnverzaget *P.* werd ritter *V.* 330. leng' *V.* 331. wollet *H.* 333. laz *P. V.* 334. gewizheit *P.* gewiffhait *V.* 335. Kvm

Hie mite ûf sine vinger bôt
 der keiser unde lobte sâ
 bi keiserlichen êren dâ,
 daz er in lieze bi der stunt
 von dannen kèren wol gesunt. 340

Nû diu sicherheit ergie,
 keiser Otten er dô lie
 geswinde von im ûf stân:
 er haete im schiere dâ verlân
 den bart ûz sinen handen: 345

unde als er ûf gestanden
 was von deme esteriche wider,
 dô gieng er aber sitzen nider
 ûf sinen stuol von rîcher art:
 daz hâr begunde er unt den bart 350
 streichen unde sprach alsô
 zuo deme ritter aber dô

‘Ich hân iu sicherheit gegeben,

P. Vmb *V.* is ist *H.* ez ist *V.* blofs ist, jedoch, wie scheint, in est corrigiert *P.* 336. *H.* m. er auf *V.* vnger *P.* 337. vñ *P.* *H.* *V.* gelopte da *H.* 338. Pey d' keiserleichn̄ ere *V.* 339. hez *P.* *V.* 341. Als die secherheit mit absatz *H.* Nu ohne abs. *P.* *V.* 342. Dem keiser *H.* Den kaiser ohne Otten *V.* du *H.* Geswind *P.* *V.* 344. het *P.* *V.* in *V.* schir *P.* schier *V.* do *V.* 346. Do er waz *V.* 347. Von estreich *V.* estrich *P.* 348. Da gienge *P.* gie *V.* aber fehlt *V.* Dv saz er aber drate nid. *H.* 350. vnde *P.* 351. strechen *H.* vñ *P.* *H.* *V.* sprechen so *H.* 352. dem von Kemptn̄ *V.*

(Otte mit dem barte)

daz ich iu lip unde leben
 unverderbet läze: 355
 nû strîchent iuwer strâze
 alsô daz ir mich iemer
 vermîdet und ich niemer
 iuch mit ougen an gesehe.
 Ich prüeve daz wol unde spehe 360
 daz ir zeime ingesinde mir
 ze swaere sit: joch habet ir
 vil harte an mir geunfuoget.
 Swer blicket unde luoget
 an mînen bart, der kiuset wol 365
 daz ich immer gerne sol
 iuwer heimelîche enperen:
 mir muoz ein ander meister scheren
 denne ir, daz wizzet âne spot:
 mîn bart muoz immer, sammir got, 370
 iuwer scharsahs mîden:
 er kan unsanfte snîden

353. ohne absatz P. H. V. gebû V. 354. vñ P. V. 355.
 lazen (:strazen) H. 357. immer P. H. V. 358. vermeidnt
 vñ auch V. nimm' P. V. nimer H. 359. Mit mein augû ew
 gesehe V. 360. brôf P. pruvê H. prüf V. vñ P. H. V. 361.
 zu P. H. V. einem P. ainê V. 362. idoch P. ja H. auch V.
 -hant H. habt P. V. 363. Vil vaste H. Ser ohne vil V. 364.
 Wer V. vñ P. V. 365. mein V. 366. gern P. V. 367.
 heimlich P. hemelîche H. haimleich V. enpern P. V. enberen
 (:scheren) H. 369. Dan H. Dann V. 370. sol V. so mir g.
 H. 371. scharsach P. H. scharsah V. 372. Er P. Is H.

hût und hâr den künegen abe:
vil wol ich daz befunden habe,
daz ir ein übel scherer sit. 375

Ir sült bi dirre tagezit
uns rûmen hof unde lant.
Sus nam der ritter alzehant
zuo des keisers mannen
urloup und vuor von dannen. 380

Er kërte gegen Swâben wider
und lie sich dà ze lande nider
ûf ein rîchez lêhengelt:
acker, wîsen unde velt
het der von Kempten, als ich las: 385

dar ûf liez er sich, wan er was
ëin dienstman der selben stift.
Uns seit von im diu wære schrift,
daz er sich schône gar betruok,
wan er hete gûlte gnuok 390
unde was an êren offenbâr.

vnsanft P. V. 373. kvnigē H. kungū V. ab (:hab) P. V.
374. Wie wol H. des gefvnden P. enphūdā V. 375. scherrer
H. 376. solt H. dieser H. diser V. 377. vnd P. vñ H. V.
378. absatz in H. 379. von H. ze V. 380. vnde H. eilte
dannn V. 381. ohne absatz H. V. kert P. 382. liez H.
zu P. H. Do gie er sitzā aber n. V. 383. leben g. P. 384.
vñ P. vnd V. 385. Hatte; ichz H. 386. Wande H. 388.
sait beinahe wie salt P. saget H. set V. srist V. 389. vil
schon sich V. 390. hatte H. guts V. gultē H. genvck P.

Dar nâch über zehen jâr
 kom ez von geschilte alsô,
 daz der keiser Otte dô
 eines grôzn urluiges pflak 395
 und jensît deme gebirge lak
 vor einer stat vil wûnneclich.
 Er unt die sînen heten sich
 dar ûf gevlizzen manige zît,
 wie si der veste gaeben strît 400
 mit steinen und mit phîlen.
 Doch was er bî den wîlen
 an liuten alsô nôthâft,
 daz er nâch tiuscher ritterschaft
 her ûz begonde senden; 405
 er hiez in allen enden
 den liuten kûnden unde sagen,
 swer iht haete bî den tagen
 ze lêhene von dem rîche,
 daz im der snellicliche 410

391. vnd *P.* Vñ in erñ offenbar *V.* uffenb. *H.* 392. ab-
 satz in *H.* Da noch *H.* zwaink *V.* 393. K. c. vō geschilt so
V. 394. Otto *H.* 395. Ains grozzñ kriegs *V.* Eines grozen
P. H. plach *H.* 396. enhalb des gpîrgs *V.* 397. wûnēclich
H. wunnikleich *V.* 398. die seiñ hetñ s. *V.* 400. daz si
H. V. vesten *H.* vest *V.* 401. stain *V.* 402. an den *H.*
 403. Alles an laistñ nothâft *V.* 404. devtscher *P.* taŵtsch'
V. 405. pegund *V.* 406. an allñ *V.* 407. vñ *P. H. V.*
 408. Wer *V.* het *P. V.* 409. zv *P. H.* lehen *P. V.* rîch (:snel-
 liclich) *P.* 410. snellencliche *H.*

ze helfe koeme bi der stunt;
 dà bi tet er den fürsten kunt,
 swer im waere diensthaft
 und lêhen oder manschaft
 empfangen haeten von in, 415
 daz die ze helfe koemen hin
 ze Pülle bi den ziten
 und ime dà hülfen striten:
 swer des niht entaete,
 daz der sin lêhen haete 420
 verwürket und ez solte län.
 Nû daz diu boteschaft getân
 wart in elliu tiuschiu lant,
 dô wart ze Kempten gesant
 deme apte ouch ein bote sâ, 425
 der im diu maere seite dà.

Als der fürste lobesam
 des keisers botschaft vernam,

411. Zv P. II. hilfe V. \overline{qme} II. kom an d. st. V. 412.
 den he'rû V. 413. Wer H. V. 414. lehû vû V. manschaft
 P. V. manhaft H. 415. hette H. Het vor enph. V. im V.
 416. Daz er (so auch H.) pald kert hin V. queme H. 417.
 Zv P. II. gen püllû V. 418. Vnde H. hvlfen P. hulfe H.
 hülffe V. 419. Vû ob er den nicht tete V. 420. Daz er
 H. V. het (:entet) P. 421. v'wurket P. verwirket H. ver-
 worht V. solde is H. 422. absatz in H. bodeschaf wart H.
 botschaft P. V. 423. altusch H. ellev devtsche P. alle tawt-
 sche V. 424. Da P. zv P. 425. apt P. V. 426. sagede
 H. sait V. 427. Do, ohne absatz, H. Nv V. wûnesam H.

dò wart er ûf die vart bereit:
 ouch wurden schiere, sô man seit, 430
 al sîne dienstman besant
 und ûf die reise dò gemant
 mit triuwen und mit eiden.
 Den ritter wol bescheiden
 von Kempten hiez er für sich komen: 435
 er sprach 'ir habt daz wol vernomen,
 daz der keiser hât gesant
 nâch liuten her in tiuschiu lant
 und ich der fürsten einer bin,
 der im ze helfe komen hin 440
 über daz gebirge sol.
 Dar zuo bedarf ich iuwer wol
 und mîner dienstliute:
 die mane ich alle hiute
 und iuch ze vorderst, daz ir vart 445
 und die reise niht enspart,
 diu mir und iu geboten ist:
 dà von sult ir an dirre vrist
 ûf die vart sîn bereit.'

429. Da P. Do H. 430. warē H. schire P. 431. alle
 P. H. V. sîn H. V. 432. do fehlt H. da P. 433. Pey
 trewn vnd pei aid. V. 435. vor sich P. fehlt V. kûmē (:ver-
 nvmē) H. 436. hât H. 438. devtsche lant P. tusch l. H.
 taŵtschlant V. 440. ze hilf V. kume H. koīn V. 443.
 dinstlāwt (:hawt) V. 444. man P. V. 445. vorders H.
 fodrist V. varent (:in sparent) H. 448. in dirre vr. H. an
 der fr. V. 449. Werdn̄ auf div fart berait V.

'ach herre, waz habet ir geseit! 450
 sprach von Kempten Heinrich:
 nû wizzet ir doch wol, daz ich
 vür den keiser niht getar
 und ich sine hulde gar
 immer mê verwirket hân: 455
 ir sult der reise mich erlän,
 iemer durch den dienst min:
 der keiser hât die gnâde sin
 vil gar von mir geleitet
 unde über mich gespreitet 460
 siner ungenâden bûne.
 Ich hân erzogen zwêne süne,
 die sende ich herre mit iu dar:
 ê daz ich alters eine var,
 sô füeret ir si bêdesamt: 465
 gezieret wol uf strites amt
 kêrent si mit iu dà hin.'
 'Nein, sprach der apt, ich enbin

450. *absatz in H.* habt *P. V.* bereit (:beseit) *P.* 452.
 wist *P.* wizzt *V.* doch fehlt *P. V.* 453. Vor *H.* niht entar
P. 454. Wande *H.* siner *P.* Ze hofe kom̄ vud ich gar *V.*
 455. mer *H.* Verworht sein huld han *V.* 456. reisen *H.*
 457. Immer *P. V.* Imer *H.* willen *H.* 458. vngenade *H.*
 huld *V.* 459. gesetzet (:gespretzet) *V.* 460. uf *H.* 461.
 vngenade *P.* bûn (:sûn) *P.* 462. habe *H.* zwen *P. V.* 465.
 ir fehlt *P.* Wande si sint beide sampt (:ampt) *H.* 466. zu
H. mit *V.* 467. Sint si fûrent si da hin *P.* Seht die furet
 mit uch hin *H.* 468. mit *absatz H.*

des muotes niht, daz ich ir ger
 und iuwer durch si beide enber, 470
 wande ir mir nützer eine sit:
 mîn trôst unt al mîn êre lit
 an iu bî dirre zîte:
 joch kunnet ir ze strîte
 gerâten ûzer mâzen wol, 475
 und swaz man hôher dinge sol
 ze hove schicken alle wege,
 daz mag verrihten iuwer pflege
 michels baz dan iemen:
 sô nütze enist mir niemen 480
 an dirre hinvert als ir:
 dà von sô bite ich, daz ir mir
 rât mit wiser lêre gebet.
 Ist daz ir dà wider strebet
 und ir mir dienstes abe gânt, 485
 swaz ir von mir ze lêhen hânt,

469. müts *V.* ir fehlt *H.* 470. beide fehlt *V.* bede *P.* 471.
 Wan *P.* *V.* 472. alle *P.* 473. diesen (*disn V.*) ziten (: striten)
H. *V.* dirre zit (: strit) *P.* 474. Jedoch *V.* Ja *P.* Da *H.*
 475. v; der maze (*mazzn V.*) *P.* *V.* 476. Vnde *H.* 477.
Zv P. H. 478. kan *H.* ver richten alle weg (: alle weg ver-
 sehen, wie der schreiber sich mehrere zu schulden kommen läßt)
P. 479. Vil (*fehlt H.*) baz dan anders i. *H.* *V.* ieman (*iman*
H.): nieman *P. H. V.* 481. Auf meiner *V.* hervart *H.* hin
 fart *V.* 482. so fehlt *H.* ger ich *V.* 483. Rait *H.* gebnt
 (: strebnt) *V.* 484. Vnd ist *V.* Ist daz daz *H.* 485. gat
 (: habt) *P.* 486. zv *P. H.*

weiz got daz lihe ich anders war,
dà manz verdienen wol getar.'

'Entriuwen, sprach der ritter dò,
und ist der rede denne alsô, 490
daz ir mîn lêhen lihent hin,
ob ich iu niht gehôrsam bin,
ich var ê mit iu, wizze Krist,
swie mir diu reise an dirre vrist
zuo grôzen sorgen sî gewant: 495
ê daz ich lâze ûz mîner hant
mîu lêhen und mîn êre,
ê rite ich unde kêre
mit iu benamen in den tôt.
Mîn helfe sol ze rechter nôt 500
iu bereit mit willen sîn,
wande ir sît der herre mîn,
den ich dienstes muoz gewern:
sît ir sîn niht welt enpern,
sô werde erfüllet iuwer muot: 505
swaz mir der keiser ûbels tuot,

487. anderswar *P. V.* 489. ohne absatz *P.* 490. Und
fehlt *H.* sache *V.* danne *H.* 491. lihet *P.* ligent *H.* 493.
So far ich m. *V.* 494. Wie *H. V.* rede *H.* in dirre *H.* an d'
V. 495. sin *P.* 496. laz *P. V.* 498. rîte. *P.* vnd *V.* 499.
bi namē *H.* 500. hilfe *V.* zv *P. H.* 501. mit truwē *V.*
von schuldñ *V.* 502. Wan *P. V.* 503. trewn *V.* geweren
(: in peren *H.* 504. sin fehlt *H.* willet *H.* 505. werd *P.*
V. 506. Waz *V.* vbl *V.*

daz wil ich gerne dulden,
 durch daz ich iu ze hulden
 gedienen müge an dirre vart.⁷
 Hie mit ûf sîne reise wart 510
 bereit der ellentrîche man:
 er fuor mit sîme herren dan
 über daz gebirge enwek:
 er was sò küene und ouch sò quec,
 daz er durch vorhte wènic liez: 515
 er tet swaz in sîn herre hiez
 und wart im undertaenic gar.
 Si wâren beide schiere dar
 vür die selben stat gezoget,
 dà der roemische voget 520
 lak mit sîme her vil stark.
 Heinrich von Kempten sich bark
 vor des keisers angesiht
 und quam vür in ze lichte niht,
 wan er im ouch den alten haz 525
 und durch sîne schult entsaz.

507. gern P. V. 508. Durch fehlt V. 509. mvg P. mûg
 V. diser V. 510. absatz in H. uf fehlt H. sin P. V. 511.
 ellenthafte V. 512. Vñ H. 513. in wech H. 514. ouch
 fehlt V. check P. kek V. 515. niht in liez H. 516. daz
 V. 518. bede P. 519. Vor H. 520. romes P. romische H.
 römisch V. 521. here, vil fehlt V. 522. sih allz park V.
 523. angesichte H. 524. kom V. in fehlt H. lichte P. 525.
 526. fehlen H. Wan e. durch den a. h. Vñ durh sein sch.
 sich entsaz V.

Sô vlôch in der vil küene man:
 ein lützel von dem her hin dan
 haet er die hütten sîn geslagen.
 Ein bat was im dar in getragen **530**
 an eime tage, als ich ez las,
 wande ime nâch siner verte was
 gemaches durft: dô badet er
 in eime zubere, der im her
 was von eime dorfe brâht. **535**
 Unt dô der ritter wol bedâht
 was gesezzen in daz bat,
 dô sach er kumen ûz der stat
 ein teil der burgaere
 und den keiser maere **540**
 stapfen gegen in dort hin.
 Umb die stat wolt er mit in
 teidingen unde kôsen:
 dà von die triuwelôsen
 burgaere haeten ûf geleit **545**
 mit pârât und mit valscheit,

527. ohne absatz P. V. Sus H. vil fehlt P. V. 528. Ain wenig V. 529. Hette H. Het P. Er het V. hutte H. hütt V. 530. drin H. 531. ez fehlt V. is H. 532. Wan P. V. fert V. 533. not H. du H. so V. 534. aim V. zvfere H. zuber P. V. 536. du H. da P. (ebenso v. 538.) 538. koim V. 540. 41. Gegen in d' keiser mere Begunde stappen gegen in H. Vñ ouch den kaiser (:purger) Reitn gegn etc. V. 542. Vmbe; m. hin H. 543. Tedingen H. Tëdingn V. vn P. V. 544. truglösen V. 545. Bvrger P. V. heten P. V. 546. barrat H.

daz si in ze tōde slüegen:
 si wolten gerne füegen,
 so er mit in sprächen wolte,
 daz man in flahen solte 550
 und ermorden âne widersagen.
 Nû haete schiere sich getragen
 diu zit alsô, des bin ich wer,
 daz er geriten quam dort her,
 gewaefens itel unde bar. 555
 Ein tougenlichiu harmschar
 was im ze lâge dâ geleit,
 dar in er ungewarnet reit
 und ward mit vrenchen handen
 eins strites dâ bestanden: 560
 wan diu triuwelōse diet,
 diu tougen sînen schaden riet,
 wolten im briuwen ungemach.
 Unt dō der ritter daz ersach

547. zv *P.* erslügē *V.* 549. Daz er *H.* wolt (:scholt *P.*)
P. V. 550. Vñ man *H.* D. m. in dann solt Ermordn̄ an etc.
V. 552. absatz *H.* het auch schier dar getragē Also des etc.
V. 554. kom *V.* 555. Waffens eitel ploz vñ par *V.* 556.
 tougenelichen *H.* towgnleich *V.* harmschar *H.* harschar *V.*
 557. zv *P.* berait *V.* 560. Eines *H.* streits *V.* 561. Want
H. truwelosen *H.* 562. Diu fehlt *H.* Tougenlichē *H.* sein
V. Nach 562 zwei verse eingeschaltet: Div kom auf in geraw-
 schet Mit plozzn̄ swertn̄ pawscht *V.* 563. Vñ woltē *H.* Sy
 woltn̄ *V.* im fehlt *P.* 564. Unt fehlt *V.* da *P.* du *H.* daz
 hinter Do *V.*

von Kempten in dem bade dort, 565
 daz man dà mein unde mort
 alsus begunde briuwen
 unt daz man an den triuwen
 den keiser Otten wolte slahen,
 dõ liez er baden unde twahen 570
 vil gar beliben under wegen:
 als ein ûz erwelter degen
 spranc er ûz dem zuber tief.
 Zuo sîme schilte er dõ lief,
 der hienc an einer wende, 575
 den nam er zuo der hende
 und ein swert gar ûz erwelt:
 dà mite kom der blõze lielt
 geloufen zuo dem keiser hin.
 Von den burgaeren löst er in 580
 und wert sich alsô nacket:
 zerhouwen unt zerhacket

566. vñ *P. II.* man den falschū mort *V.* 567. Also *V.*
 begonde *P.* brv̄en (:trev̄en) *P.* 569. Den *fehlt V.* erschlah̄n *V.*
 570. absatz *II.* vñ *P. II. V.* 571. Vil *fehlt V.* bliiben *P.* vn-
 derweḡn *V.* 573. Sprang *V.* 574. schilt e. pald *I. V.* 575.
 hieng *V.* 576. Den nam er vil behend (:wend) *V.* 577.
 gar *fehlt V.* 578. mit *P. II. V.* quā *H.* 580. purgern *V.*
nach vers 580 folgende 6 in V: Den schilt er do ze schirm pot
 Vnd half im auz grozz' not Er dakt seine plozze lid Vnd
 maht dem kaiser frid Dem tet er wol geleich Als ein ritt'
 ellent reich 581. werte *II.* Wert er *ohne Vnd V.* 582. zer-
 hawt *V.*

wart von im der vînde gnuoc:
 der liute er vil ze tôde sluoc,
 die den keiser wolten slahen: 585
 er gôz ir bluotes manigen trahen
 mit ellenthafter hende:
 ze bitterlicheme ende
 er der liute gnuoc dà treip,
 und swaz ir lebendic beleip, 590
 die macht er alle flühtik.
 Unt dò der ritte zühtik
 den keiser hete enpunden,
 dò lief er an den stunden
 aber in daz bat hin wider, 595
 dar in saz er drâte nider
 und batte sam er tet dà vor.
 Der keiser uf der flühte spor
 rante wider in daz her.
 Wer in mit manlicher wer 600

583. von im *fehlt V.* viende *H.* genvc *P.* 584. zv *P. H.*
 585. erslahn *V.* slan (:tran) *H.* 587. ellentefter *H.* 588.
 Zv *P. H.* bitterlichem *P. V.* 589. Eer *H.* Mit slegn er ir
 gnug traib *V.* da *fehlt auch P.* 590. waz *V.* 591. machet
H. e. aber fl. *V.* 592. da *P.* du *H.* ebenso vers 594. 593.
 hatte *H.* het *P. V.* 594. absatz in *H.* 595. Nakent in etc.
V. 596. Dar inne? Nach diesem vers noch 2 in *V.*: Als ob er
 vmb die geschicht West in der welte nicht 597. Er padet
V. bate *H.* badet als e. *P.* da *fehlt V.* 598. flucht *P.* fluchte
H. flüht *V.* 599. Rant *P.* Kom geriten i. *V.* 600. men-
 licher *P.*

het erloeset bi der stunt,
 daz was im harte kleine kunt,
 wan er sîn niht erkande.

Under sîn gezelt er rande:

dà erbeizte er balde nider 605

und saz uf sîn gestüele wider
 vil zorniclichen bi der zit.

Die fürsten quâmen alle sît
 vür in gedrunge schiere dar.

Er sprach 'ir herren nemet war, 610

wie nâch ich was verrâten:

wan daz mir helfe tâten

zwô ritterliche hende schîn,

sô müeste ich gar verdorben stu

unt den lip verloren hân. 615

Wiste ich, wer mir kunt getân

het alsò baltlichen trôst,

dêr mich nacket hât erlöst,

601. Er loset hette *H.* an d. st. *V.* 602. Es waꝛ *H.* gar klain *V.* klein *P.* 603. Wande *H.* erkant (:rant) *V.* 604. Für sein g. *V.* 605. Dar inne *V.* er beizzet *P.* er bezede *H.* erpaizt *V.* 606. Und fehlt; saz er hinter gestül *V.* 607. zornēcliche *H.* zornikleich *V.* 608. komen *P.* all vor koim *V.* 609. Vor *H.* schiere fehlt *V.* 610. nement *H.* Ir herrū sp'ch er nempt w. *V.* 611. nahū *V.* 612. Want *H.* 613. Zwu *P.* 614. So fehlt; Ich müst *V.* verloru *P.* *H.* 615. Vnt daz leben han gelan *H.* 616. Vū west *V.* West ir *P.* wer hette get. *H.* wer mir het get. *V.* 617. Mir so helf-enclichen tr. *H.* Also paltleichū tr. *V.* 618. Daz er *P.* *V.*

ich wolte im lihen unde geben:
 den lip hân ich unt daz leben 620
 von sîner helfe stiure:
 nie ritter wart sô tiure
 noch sô vrech âne allen spot.
 Erkennet in ieman, durch got,
 der bringe in vür mîn ougen her; 625
 ich bin des offenlichen wer,
 daz er enphâhet rîchen solt:
 mîn herze ist ime an triuwen holt
 und muoz im iemer gûnstik wesen:
 kein ritter sô gar ûz erlesen 630
 lebet weder hie noch anders wâ.
 Nû stuonden sumeliche dâ,
 die wol westen under in,
 daz Heinrich deme keiser hin
 geholfen haete bi der zît: 635
 die sprâchen alle wider strît
 ‘wir wizzen herre wol den helt,
 der iuwer leben ûz erwelt

nakent *V.* hat fehlt *V.* 619. ligen *H.* vñ *P. H. V.* 620.
 Ich han mein leib vñ mein l. *V.* 621. helf *P.* hilffe *V.*
 stewr (:tewr) *V.* 623. an *P. V.* 624. Erkenne *H.* Iman *H.*
 iem *V.* 625. bring *P. V.* brenge *H.* vor *H.* 626. oster-
 lichen *P.* 627. enphehet *P.* 628. in truwē *H.* mit tr. *V.*
 629. Imer *H.* immer *P. V.* 631. anderswa *P.* ander swa *V.*
 632. absatz in *H.* 633. wistē *H.* Die west. wol daz v. i. *V.*
 635. het *P. V.* an d. z. *V.* 636. in w. st. *H.* 637. wol
 vor h. *H.* Wir w. all w. *V.*

von deme tôde erloeset hât.
 Nû vert ez leider unde stât 640
 umbe in alsò bi dirre zît,
 daz iuwer ungenâde lit
 ze verre ûf sînem rücke:
 er hât daz ungelücke,
 daz er durch sîne schulde 645
 vermîdet iuwer hulde.
 Wurd im diu saelde nû getân,
 daz er die möhte wider hân,
 wir liezen herre iuch in sehen.
 Der keiser dô begunde jehen, 650
 haete er den vater sîn erslagen,
 er lieze in sîne hulde tragen
 und taete im sîn genâde schîn;
 daz nam er ûf die triuwe sîn
 unde ûf sîn ère keiserlich. 655
 Dò wart der ritter Heinrich

639. erlöst *V.* 640. is leder *H.* vn *H.* *V.* 641. Vmme
P. Vmb *V.* bi der z. *H.* *V.* 642. leit (:zeit *V.*) *P.* *V.* 643.
 Zv *P.* So *H.* vast *V.* 645. sîn *P.* *V.* schülde (:hülde) *H.*
 vnschuld (:huld) *V.* 647. div selb *V.* Wer die rede also g.
H. 648. mochte *P.* möcht *V.* wider vor mohte *H.* 649.
 herre fehlt *V.* evch nv s. *P.* gesehen *V.* 650. absatz in *H.*
 do fehlt *P.* *V.* begond *P.* begund *V.* 651. Het *P.* Het er
 mir mein vat' erslagū *V.* 652. liez *P.* i. gerne h. *H.* Ich
 liez i. meī gunst beiagū *V.* 653. tet *P.* *V.* meī gnad *V.*
 654. Ditz nim ich auf div t'w meī *V.* 655. Vū *H.* *V.* auf
 meī e. *V.* 656. Svst *P.* Dv *H.*

(Otte mit dem barte)

von Kempten im genennet.

Der keiser wît erkennet

sprach wider si sâ zehant

‘und ist er kumen her in ditz lant, 660

daz weiz ich gerne sunder wân.

Wer haete onh anders ditz getân,

daz er nacket hiute streit:

wan er ê ouch die getürstikeit

truog in sîme herzen hôch, 665

daz er bi dem barte zôch

einen keiser über tisch.

Sin muot ist vroelich unde vrisch;

des enkilt er niemer:

mîn helfe muoz in iemer 670

genaediclichen decken.

Doch wil ich in erschrecken

und übeliche enphâhen.’

Dô hiez er balde gâhen

und in ze hove bringen; 675

mit zornclichen dingen

659. sa fehlt P. w. se z. V. 660. Und fehlt H. koñ V. her fehlt P. V. dis II. 662. hette H. het P. V. ouch H. fehlt V. dz H. 663. nacket V. 664. Wande H. e ouch fehlt H. V. geturstekeit II. 665. Truch II. sein V. hoh II. 666. e. pei seinē parte z. V. 667. Minen keiser t. P. Ain k. vber sein t. V. 668. vñ P. II. V. 669. engilt P. nimmer P. V. 670. hilffe sol im V. immer P. II. V. 671. genedel. H. gnedicl. V. 673. vbelich P. vbleich V. vbelichen II. 674. absatz H. Svst P. Dv II. 675. zv P. 676. zornclich.

wart er für in gefüeret hin.

Seht dō gebärte er wider in,

als er gehaz im waere.

‘Nū saget, sprach der macre 680

keiser, wie getorstet ir

ie gestrichen her ze mir

oder vür min ougen komen?

Nū hât ir doch wol vernomen,

war umbe ich iuwer vîent wart: 685

ir sît iz doch der mir den bart

âne scharsahs hât geschorn

und des grimmelicher zorn

vil hâres in beroubet hât;

daz er noch âne löcke stât, 690

daz hât gefrumet iuwer hant.

Daz ir ie getorstet in ditz lant

komen, dar an wirt wol schîn,

P. zornelich. *H.* 677. hin fyr in *P.* hin fur hin *H.* für in hin? *vgl. troj.* 265, *d* zuo in hin 678. Seht fehlt *P.* Da *P.* du *H.* gebart *P.* *V.* 679. Als er im g. *V.* 680. Nu fehlt *H.* sagent *H.* 681. Der k. *V.* getorstent *H.* getorst *V.* 682. Immer gestraichen (*nicht* gestreichn) *V.* zv *P.* *H.* 683. O. ymmer für *V.* kumē (:v'nūmen) *H.* 684. Ir habt d. *P.* Nu habt ir d. *ohne* wol *V.* 685. vint *P.* 686. is *H.* fehlt *V.* 687. scharsach *P.* *V.* scharsais *H.* 688. Vū vr grimel. z. *H.* Vnd mir ewr z. *V.* griml. *P.* 689. Mein hawbt gerawfet h. *V.* 690. noch fehlt *P.* Daz es mir an lōk st. *V.* loeke *P.* loche *H.* 691. getan *V.* 692. ie fehlt *V.* steht hinter getorstēt *H.* dis *H.* 693. Chvmen *P.* Kvmē *H.* Je kōm *V.* dar vmbe w. *H.* *V.* in dām ist wol schein *V.*

daz ir höhvertik wellet sîn
 und übermuotes wellet pflegen.' 695
 'Gnade herre, sprach der degen,
 ich quam betwungenlichen her:
 dà von sô bit ich unde ger,
 daz ir verkieset dise tât.
 Min herre, ein fürste der hie stât, 700
 bî sîner hulde mir gebôt,
 daz ich durch keiner slahte nôt
 liez ich enfüere her mit im.
 Ich setze daz hiute unde nim
 ûf alle mine saelikeit, 705
 daz ich die vart ungerne reit,
 wan daz ich muoste, sam mir got,
 erfüllen sîn höh gebot:
 waere ich mit ime ûz niht komen,
 mîn lêhen haete er mir benomen 710

694. welt *V.* willēt (*auch v. 695*) *H.* 695. über müts
 kûnt *phl. V.* 696. absatz *in H.* Genade *H.* 697. kom ge-
 twungenlichen *P.* Ich wart betwungē *h. V.* 698. so fehlt
H. V. vñ *P. V.* 699. div getat *V.* tait (:stait) *H.* 701.
 sinē hulden *H.* 703. Niht lieze *H. P. V.* in (en) *H.* fehlt
P. V. für *V.* her fehlt *H.* 704. setz *P. V.* hewt *V.* vnd
P. H. V. 705. selekeit *H.* 707 u. 708. fehlen *H.* mvst *P.*
V. samir *V.* 708. Erfülln meins he'rñ *g. V.* 709. Wer
 ich n. v̄z m. kv̄n (:benv̄n) *P.* Wer i. m. i. nit auz k. *V.*
 kûmē (:genūmen) *H.* 710. Mine *H.* hette *H.* het *P. V.*
 gnoñ *V.*

waere ich an den stunden
an der verte erwunden.'

Der keiser lachen dô began:
er sprach 'ir ûz erwelter man,
ir sît unschuldic, hoere ich wol: 715
dâ von ich gerne lâzen sol
gegen iu den zorn min:
mir und gote sult ir sîn
wol tûsent warbe willekomen:
ir habt mir swaere vil benomen 720
unt daz leben min genert:
den lip müeste ich hân verzert,
wan iuwer helfe, saelic man.'
Sus spranc er ûf und lief in an
und kuste im ougen unde lide. 725

711. Wer *P. V.* pei disen st. *V.* Sa zy hant an den st. *H.* 712. vert *P. V.* Obe ich an d' ferte were c. *H.* Darauf folgende 6 verse in *H.*: Ouch wolte ich loesen minē cit Daz ich mit mime herrē reit Wer mir dar ūbe iht yhels tût Weiz got d' in is niht wol gemût Dem zeige ich drūbe ein sulhes art Daz er gesprechet nieper wort 713. da *P.* 714. ir fehlt *V.* 716. Dar umb *V.* 717. Wider ew *V.* 718. Got vñ mir *V.* got *P.* solt *P. H.* ir fehlt *P.* 719. Wol fehlt *V.* varbe *P.* werbe *H.* stunt *V.* willekum̄ (henūn) *P. H.* wilkom̄ (:benom̄) *V.* 720. hât *H.* swer *P. V.* swerdē *H.* 721. i. hie g. *V.* ernert *H.* 722. myst *P.* müst *V.* 723. Dan *H.* Wer *V.* hilfe *V.* 724. Er sprang *V.* folgen 2 verse in *V.*: Gar minnikleichn̄ hie Mit arm̄ er in vmb vie 725. Vnde *H.* kust *P. V.* vnd *P.* vñ *H. V.* liden *P.*

Ein suone lüter und ein vride
 wart gemachet under in:
 ir zweiger vütschaft was dà hin,
 wan der keiser hôh geborn
 und sîn grimmelicher zörn 730
 was deme ritter niht gevêch.

Ein gelt gap er im unde lêch,
 daz jâres galt zwei hundert mark.

Sin manheit vrevel unde stark
 brâhte in in hôhen rîchtuom 735

und in ganzer wirde ruom,
 daz man sîn noch gedenket wol.

Dar umbe ein ieglich ritter sol
 wesen sîns gemüetes quek,
 werfe alle zageheit enwek 740

und üebe sînes libes kraft:
 wan manheit unde ritterschaft,
 diu zwei diu präsent sêre:

726. Eine *H.* *Minen P.* *sven P. V.* *luter fehlt V.* *vrid P. V.* 728. *zwaier P.* *zwayr V.* *vietschaf H.* *da fehlt V.* 729. *Want H.* *hoch P.* 730 *grimelicher H.* *gremelicher P. V.* *ir gemain' z. V.* 732. *gab P. V.* *vñ P. V.* *leich (:geveich) H.* 733. *iars P.* *des Jaris (jars V.) hinter galt H. V.* *druhüdert H.* 734. *freh V.* *vñ P. V.* 735. *Bracht P. V.* *auf h. V.* 737. *noh gedenkt V.* 738. *War (Dar V)* *vmb P. V.* *itslich P.* *egelich H.* *edl V.* 739. *sines P.* *Gern sein dez müts kek V.* *kek P.* 740. *Vn w. P.* *werf P. V.* *all V.* *zageheit H.* *zagheit V.* 741. *Vnde H.* *ner? P.* *seins leibs V.* 742. *Wande H.* *vñ P. H. V.* 743. *prisen*

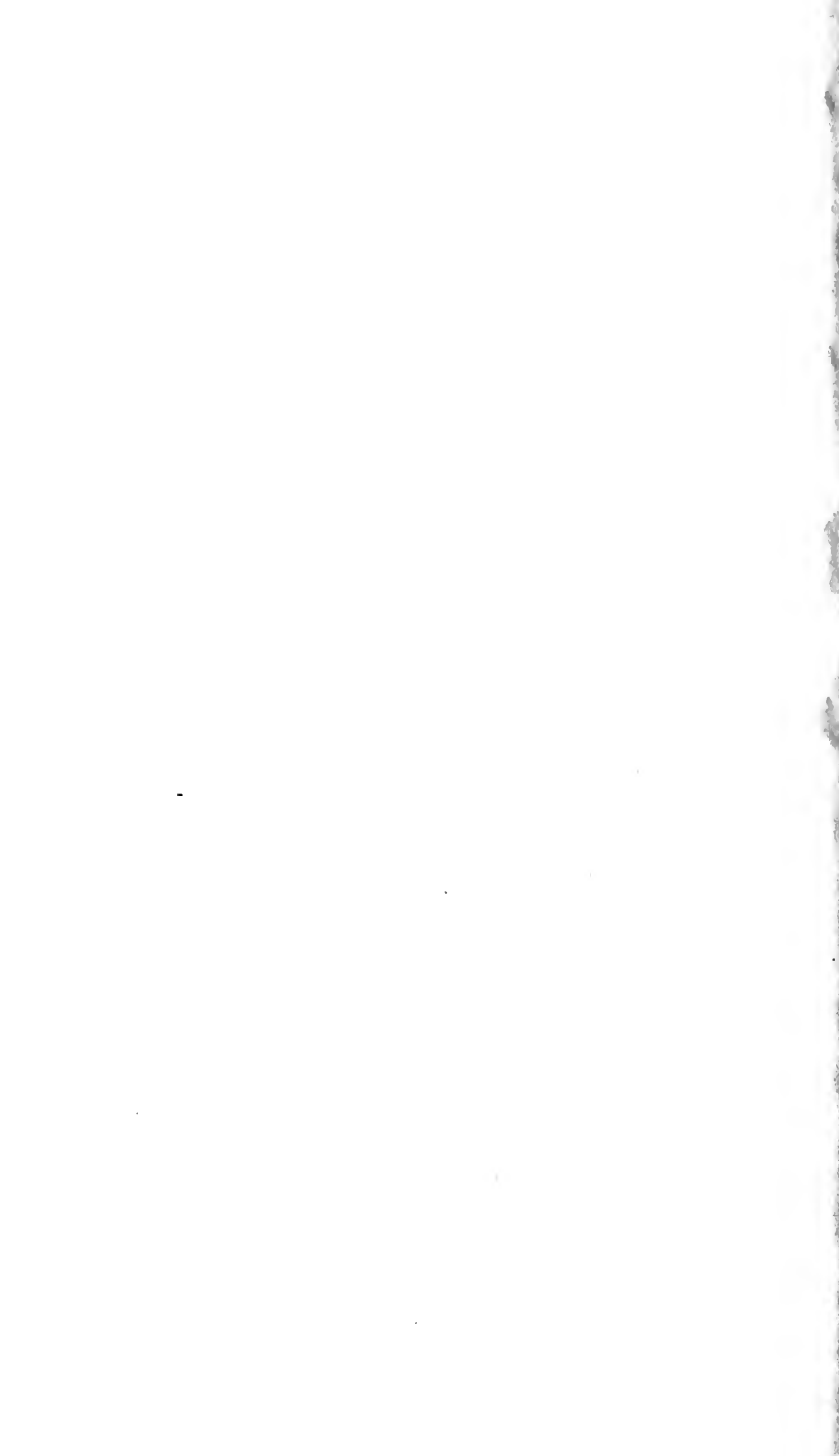
si bringent lop und ère
 noch einem iegelichen man, 745
 der si wol gehalten kan
 und in beiden mac geleben.
 Hie sol ditz maere ein ende geben
 und dirre kurzen rede werk,
 daz ich durch den von Tiersberk 750
 in rîme hân gerihitet
 und in tiutsch getihitet
 von latine, als er mich bat
 ze Strâzburc in der guoten stat,
 dar inne er zuo dem tuome 755
 ist probest und ein bluome
 dà schinet maniger èren.
 Got welle im saelde mèren,
 wan er sò vil der tugende hât.
 Von Würzeburc ich Cuonrât 760

II. tewrūt *V.* 744. lob *P. V.* vnde *II.* 745. Noch fehlt *V.* cime *II.* ieslichen *P.* 746. D. in wol gelehen kan *P.* Der sich ze rehte v̄bñ k. *V.* 748. dz *II.* Hie sei dem mer end gebñ *V.* 749. diser süzzñ *V.* — *Statt dieses und der noch übrigen verse folgender kürzere schlufs in II:* Svnd' alle mis-setat Von wirzeburch ich Conrat Kan da von niht me v'iechen Got laze vns allen wol geschen (*roth*) Amen sprechent vil hart Hie endet sich der bart. 750. Was *P.* tierberk *V.* 751. Im rein *V.* 752. V. von latin g. *P.* 753. In devtschen a. etc. *P.* mich fehlt *V.* 754. Zv *P.* schön *V.* 755. Da er inne z. etc. *V.* 755. 56. Da ist er zv dem tym Brobst vnd ein blvm *P.* 757. Da fehlt *P.* scheint *V.* erū (:merū) *V.* 758. müzz *V.* seld *V.* 759. Seit er *V.* tugūt *V.*

muoz im immer heiles biten.
Er hât der êren strit gestriten
mit gerne gebender hende.
Hie hât ditz maere ein ende.

763. g'n *V.* hend (:end) *V.* *Darauf noch 2 verse in V:*
Maria sei gelobet schöne Got geb vns div himel krone *ferner*
schlufs: Amen daz werd war.

Anmerkungen.



2. magenkrefte] magenkraft, kraft, menge, dann die dadurch begründete macht, majestät. Vergl. troj. v. 5479. 9199. 24894. Flectiert, wie an unserer stelle, findet es sich auch troj. fol. 204, c. cod. arg. Troyaere nam ein ende von siner magencrefte vil. fol. 259, c. gestochen wart mit höher magencrefte.

Nach den varianten in P. II. wäre, mit berücksichtigung des allein hier passenden sinnes, zu lesen: des magene manic krefte lant mit vorhten undertaenic wart. Vorerst erregt schon das epitheton krefte, an und für sich bei Conrad so selten, hier einiges bedenken, wenn man folgende stellen dazu hält: troj. v. 333. ouch diene siner magencraft und siner hende manic lant. 815. der under sin vil stark gebot getwungen hete vil manic lant 1939. daz mir dienet manic lant 3139. sin vater eine cröne treit mit èren über manic lant. 4471. iu sol von rechte manic lant iemer undertaenic wesen 16109. wir hân getwungen manic lant. Besonders anstößig aber ist das wort magen. Es scheint schon im XII jahrhundert (vgl. Hoffm. Fundgr. 382,^a) sehr selten gewesen zu sein und in dem darauf folgenden, ausgenommen in compositionen wie eben magenkraft, ganz ausgestorben. Unser Conrad wenigstens biethet es nirgend, wie oft er es auch hätte anwenden können.

- 8—9. Er hete roetelehtez hār und was mit alle ein übel man] *Es galt und gilt noch immer, rothhaarige menschen für böse anzusehen. Siche Jac. Grimm Reinh. F. s. XXIX, XXX. Fundgr. 2, 36, 23 steht sogar röt geradezu dem guot entgegen. Vrgl. auch Wilh. Grimm zu Frid. 85, 19.— mit alle fand ich nur noch turn. 100, 3., sonst betalle, vergleiche gr. 3, 106.*
10. argen] *Dieses, wie Wilh. Grimm (zu Frid. 165, 16. vrgl. auch zu Röseng. s. LXXXIV.) sagt, der aussprache nachgebende n für m findet sich auch v. 20; ferner 87 in V. (ungewis in II.) und 315 II. Andere Stellen aus Conrad sind Diut. 2, 7 mit reinen willen welt lohn v. 33 mit guoten willen turn. 12, 3. üz edeln muote gl. schm. (cod. pal. 341) v. 542. dinen trüten gewande 710. sinen klären bilde troj. 9763. üz sinen rachen 12808. disen kampfē und üfter.*
11. bewārte] *Es läfst sich zwar aus guten alten hss. erweisen, dafs verba der 1. schw. conj. zuweilen den umlaut im praet. beibhalten (z. b. Wilh. 89, 12. prüefte. Parz. 392, 15 prüevete 430, 19. prüeveten neben Parz. 361, 24 pruohte; ebenso Nib. 1856, 3 betrüebete die vulgata, bei Lachmann truobte, vrgl. Wörterb. zu Iw. s. 439; häufiger trifft man solche Formen bei Gottfried.). Aus spätern hss. aber wage man nicht, ohne sonstige gründe, solche ausnahmen einem schriftsteller aufzubürden, weil die schreiber nur zu vieles von ihrer sprache eingeschwärzt haben. Mir schien wenigstens der beweisende reim troj. 5033. beswārte : vārte (vrgl. auch MS. 2, 200, b bewārte gegen troj. 23534) hinreichend, um die gewöhnliche form herzustellen.*
13. der muoste hān den lip verlorn] *So habe ich, nach Conrads weise, die worte gestellt; vrgl. troj. 4143 er müeste*

hán den lip verlorn. *Mir ist kein beispiel in seinen werken aufgefallen, nach welchem man mit P. lesen könnte: der müoste dén lip hán verlórn, wo also der artikel in die hebung, das darauf folgende einsilbige substantiv in die senkung zu stehen käme.*

16. sam mir min bart] Über den schwur beim barte siehe Grimm's *RA.* s. 898. 99. *) Beispiele solcher mit sò, sam, sem gebildeter schwüre zu finden *Lachm. Ausw.* s. 292. 93.
18. milte] die neigung einem andern bewaise des wohlwollens zu geben. *vrgl. Diut.* 2, 13 und 16. Schon im *Glossar S. Galli* s. 188 wird übrigens *humanus* durch *milti* gegeben.
21. leben unde lip] ebenso ohne artikel *troj.* 338. 8317. 9498. 12199. 16660. Dagegen, wo beide wörter umgestellt sind, *troj.* 9516. den lip verlorn und daz leben 14486. umb den lip und umb daz leben. *Vrgl. Otte* 620.
27. und was diu zeinen ôstern] die fragende wortstellung in einem mit und angereihten satze, eine beliebte redeweise *Conrads*, wodurch die periode viel an rundung gewinnt. Ebenso z. b. *troj.* 12997. ir ungemüete daz verswein und wart ir leben wünneclich. 18715. er lief in snelleclichen vor und filten si geswinde näch. *vrgl. ebenda* 16170. 16605. 17284. *Otte v.* 42.
33. gräven, vrien, dienstman] *Vrgl. RA.* s. 278.
37. presse] gedränge oder dicht gedrängter haufe. Nach *Stalder*, 1, 224, wird dies wort, welches übrigens fremdes ursprungs ist, von einem scharm, vorzüglich von einem un-

*) Auch *Wilhelm* schwört bei *Ulrich von Türh.* 267^a sam mir des (der oder min?) *Willehelmes bart.*

dentlichen haufen lärmender personen heutzutage in der Schweiz gebraucht. Stellen aus Conrad sind: turn. 43, 2. dô wart gesungen ein schoeniu messe der ritterlichen presse troj. fol. 200, a cod. arg. gedrenghe leit er uf dem wal von hurteclicher presse 203. a. die sich dâ wurren under ein mit hurteclicher presse 209, a. diu rotte kam mit einer presse wünnesam 211, b. (sin ors) daz truog den herren höch geborn durch die vil dicken presse 216, a. dar üz ein michel presse kam gerüschet 219, d. er kam geruwet an den strit mit einer presse wünnenlich 234, c. sich huop dâ gröz gedrenghe von presse hürtebaere 258, b. des kam der adelbaere mit grözer presse zuo geriten. Aufser Conrad hat mir nur noch Heinrich von Türlin dies wort geboten 450^b dar näch üz dem fiure dranc von rittern ein presse, ein anderes beispiel habe ich von Frommann Wigam. v. 1781. dô kam mit grözer presse Affrosydones. *)

48. 49. daz er — und er ebenso das pronomen wiederholt v. 452. 454. daz ich — und ich.
51. ein juncherre] weiter unten begegnen auch die ausdrücke knabe, kint, junge fürste, jüngelinc, woraus man die uneingeschränktere bedeutung dieser wörter im mhd. ersieht.
58. gülte] hat bei Conrad, der es ziemlich häufig gebraucht, meines wizens nur die bedeutung von einkommen, einnahme. Vrgl. troj. 11603. 18560. 18584. 20927. 21505. 22462. schwannr. 465. 575. und eine unserer ähnliche stelle ebda 394.
61. der knabe gie] er machte einen gang, gieng hin und wieder. Ebenso troj. 8489. wan ir künnent lihte baz hie ze

*) Jetzt kann ich noch hinzufügen Wilh. III. cod. pal. 404. fol. 170^a ein wol gewäfent prease dâ näch der spise drungen.

hove gèn denne ich. *Verrgl. Nib. 1610, 2. rittere unde vrowen die giengen anderswâ.*

69. 70. der fürste — als er] *Eine beliebte construction Conrads, das nominale subject des vordersatzes absolut voranzustellen, worauf es denn an der ihm gebührenden stelle durch ein pronomcn ersetzt wird. Einige beispiele: troj. 4808. der hirte — nû daz er was geslichen. 9529. der fürste — nû daz der ze lande kam. 19640. diu künigin — dô si Troyaere kunft vernam.*
95. der hete sich rilicher manheit an genomen] *Ebenso der genit. bei sich an nemen troj. v. 8119. der sich des wil nemen an fol. 191, d. der sehsten rotte nim dich an.*
102. daz muot in sêre und übel gnuoc] *Vrgl. troj. 2017. si muote sêre und übel gnuoc. Was das adv. übel betrifft, so weifs ich keine stelle aus Conrad, wo er die vollere form gebraucht hätte. Er sagt troj. 8295. dà von ich iu des übel gan (beide hss.) 12691. ir redet übel, sprach er zim (beide hss.) 16888. der minen êren übel stê 22544. gehabent iuch sus übel niht. Aber schon viel früher zeigt sie sich z. b. pfaff Chuonr. 4030. Lachm. Ausw. 193, 11. Klage 1381. Parz. 238, 20. Nib. 1261, 2. wo BC ubele, und öfter.*
120. iegelichen] *Ich habe die vorletzte silbe nicht gedchnt, nach den reimem. Wörter auf -lich haben bei Conrad, wenn die letzte silbe auf consonant ausghet, in der vorletzten keine dehnung, z. b. troj. 2832. kumberlichen (adv.): gestrichen fol. 178, d. wünnenlichen (adj.): slichen 21929. flizeclicher (adv.): sicher fol. 210, c. iegelicher: sicher. Die auf vocal ausghenden sind lieber lang z. b. troj. 12905. erbermeclliche: rederiche 18641. gezogenliche: tugentriche. Sel-*

- ten kurz als *turn*. 109, 2 *wünnecliche* : *striche*. Die form *-licheme habe ich kurz angesetzt*.
129. *schelken]* *schale* 1) *knecht* 2) *jeder der gemein, roh wie ein solcher ist*.
133. *wan ich vertrage sin lenger niht]* *vrgl. troj.* 16890. *daz ich sin lenger niht vertrage*.
137. *biusche]* *biusch, so ist der sing. für Conrad anzusetzen, nach schwann. v. 1054., heißt allgemein schlag. Vrgl. aufer der angegebenen stelle auch turn. 151, 3. Richart sluoc im dà starke biusche und Wackern. Les. 599, 23. Siv liden leides busche*.
138. *unkiusche]* *blindem triebe folgend, unmäßig, grob. Siehe Schmell. 2, 338*.
143. *reitel]* *prügel, knüttel Schmell. 3, 50 und Oberl. u. d. w.; als einen auf gleiche weise stimmt das verglichene im casus überein Wilh. 388, 7. ob im man sah den tiweren swanen blicken wiz sò den snê dagegen Fundgr. 2, 217, 23. du machist in wiz sam ein snê*.
145. *zerklakte]* *Diese form ist vorgezogen nach 2 stellen aus Conrad: troj. 10666. der schedel und des kopfes bein wart zerklecket als ein ei 25032. als ob daz ertrich über al erbibente und erklachte Vrgl. klac ebda. 12231. Die andere scheint jünger zu sein*.
146. *gebelt]* *die andere lesart, houbet, scheint nichts als eine änderung des seltnern wortes, welches übrigens gerade bei Conrad auch sonst noch vorkommt. troj. fol. 161, a. alsò daz im diu hirnschal und der gebil spielten 208, c. dà mite sò kloup er unde spielt helm und gebel im enzwei 231, d. daz man im weder brust noch gebel ze rechte mohte erkennen*.

148. zwirben] *sich herumdrehen.* Vrgl. *Fundgr. I, 400, b. Reinw. hennb. idiot. I, 206.*
158. und hete wazzer genomen] *Die dritte hebung fällt auf die ableitungssilbe in wazzer, zu lesen also wázzér. Eine solche betonung ist bei Conrad nur sehr selten zu finden z. b. troj. 11614. der kraft uns kúnnè bestán 11926. wol drizic túsènt bereit 16291. nù von den froúwèn geflòeh gl. schm. 378. dar inne er schièrè gewan wo die flickwörtchen in den pfälzer hss. leicht nicht von Conrad herrühren; ferner Welt lohn v. 3 wie einem rittèr gelanc 57 von der minnè geschriben. In unserm gedichte mehrmals z. b. 424.*
- 166 fgg. Alsus — waere] *Die lesarten in H. V. zeigen, dafs die indirecte rede nach alsus (alsò) anstofs gab. Mit unrecht. Vrgl. troj. 20024. von dem seit uns diu schrift alsus, ez si genant Dindialus. schwanr. 843. dò sprach Karle wider in alsò, daz er geruochte selber dò daz best ùz sinen rossen weln.*
176. vruo] *Vielleicht vrüeje? Vrgl. schwanr. 790. sò kwàment ir ze früewe mir troj. fol. 177, b. ich láz iuch morne früege sehen und den reim troj. 22234.*
183. 84. vür den keiser — vür den keiser] *eine wiederholung, die wenig gewandheit zeigt. Ich habe vielleicht unrecht gehabt, diese lesart beizubehalten, wenigstens sind folgende beispiele höchstens ähnlich, durchaus nicht gleich. Otte 694. 695. daz ir höhvertik wellet sin und übermuotes wellet pflegen troj. 5463. 64. dò sprach er zuo dem künige sà, vil werder künic wie bist dü. An unserer stelle fällt namentlich die gleichheit des casus und der damit verbundenen praeposition auf.*
189. 90. ermordet : gehordet] *So reimt er auch Miscell. I, 97. morden : orden dagegen mürden : würden troj. 25113. (Otte mit dem barte)*

191. ungenade] hier so wie v. 642. das was unruhe, noth erregt.
196. daz] beſzer läse man vielleicht des. Der kaiser will deshalb namentlich das vergehen nicht ungestraft laſzen, weil Heinrich dadurch die ehre aller bei hofe anwesenden und das ansehen des kaisers verletzte. Die verwechslung von daz und des in den hss. ist nicht selten. vrgl. gl. schm. 1544 die variante in cod. pal. 341. ferner troj. 4854. 21389. 22277.
Bei dem texte, wie ihn die hss. geben, sind die worte der höhe mein — — erlempten, als apposition des vorhergehenden subjectes, daz, eine etwas matte recapitulation der verse 187 folg.
199. erlempten] über das eingeschaltete p gr. 1, 126. *.
200. nein] einen satz bildend, im sinne von: thut das nicht, das ist unrecht, das geht nicht. Ebenso troj. 3421. nein, herre, sprach dô Priamus: die rede lânt beliben.
206. ungedult] Lachm. Ausw. s. 272. u. d. w. dulden.
213. tuont] 2 pers. plur. auf -nt im reime wie troj. v. 68. 5189. 18272. ferner fol. 213, c. 238, b. Vrgl. auch schwannr. 1167. went (vultis, statt welnt) ; sent. Ich habe keinen anstand genommen, mit H. und V. etwas weiter zu gchen und auch aufzer reim, wo beide übereinstimmen, diese form zuzulaſzen.
223. der] statt die, attraction. In schriftstellern, wie die mittelhochdeutschen, die sich an lebendigkeit und natürlichkeit der sprache nicht übertreffen laſzen, muß man solche freiheiten erwarten. So heißt es auch troj. fol. 171, b. nû Calcas gebeten was des dinges des ich hân gezelt fol. 193, c. er mag in des ergetzen des im ze schaden wirt getân. vrgl. noch v. 18071. 21067. schwannr. 217.
230. der keiser der rede im antwürte bôt] Vollständig wie hier

- findet man diesen ausdruck auch *Diut.* 2, 29. *troj.* 14867. *vrgl. ebda* 3128; dagegen ohne *dat pers. schwannr.* 352. *troj.* 2339.
244. verstuont sich] [*es entgieng ihm nicht, er begriff.* *Vergl. wörterb. zu Jw. s.* 491.
251. mit willikliches herzen ger] *ein beliebter vers Conrads, vrgl. troj.* 4870. 12635. 13715. *schwannr.* 789. *turn.* 185, 6. *Überhaupt gefällt er sich, wie in gewissen reimen, so auch in der wiederholung ganzer redensarten. Man halte troj. fol.* 181, *d.* kein schulde wart sò michel nie, dan hoere zuo gnäden vil *fol.* 242, *b.* ein suone lüter und ein vride gemachet werde von uns zwein *turn.* 107, 5. als in diu wäre schult geböt zu *Otte* 222. 726. 323.
260. der üz erwelter man] *Die starke form des adjectivus nach dem artikel ist bei Conrad selten, aber noch nicht ganz veraltet. Ebenso troj.* 1929. *der aller hochster got* 5665. *diu veterlichiu güete* 20869. *der minnesiecher man.*
262. 263. Er begreif in — er zucte in *angemessener das rasche der handlung auszudrücken als und zucte in Vrgl.* 276. 278.
264. ez waere vleisch oder visch] *Vollständiger hiesze es: ob ez waere vleisch oder visch oder wol bezzer: ob ez vleisch waere oder visch. Doch werden solche sätze gerne ohne ob, zuweilen auch ohne oder gebildet. Vrgl. Wackern. neg. s.* 293. *Es kann dabei die verbindende oder anzeigende wortfolge statt finden. Beispiele von ersterer siehe a. a. orte. Eines mit letzterer gibt Lachmann anm. zu Nibb.* 1775, 1. *Hier sind noch zwei aus Conrad: troj.* 647. *ez waere ein ohse ez waere ein wider. ebda* 5961 *ez waere flins [oder] ez waere stok.*
266. bāht] *Vrgl. Wilh. Grimm zu Frid.* 146, 10. *Fundgr.* 2, 130. 16. *gr.* 2, 205. *Lieders.* 1, *LVI*, 60.

267. dans] dinsen mit denen verwandt (vgl. gr. 2, 35, 56. 275.) heißt machen, daß etwas oft sich dähnt, hin und her auf und nider bewegt. Beispiele aus Conrad: gl. schm. 1619. als der visch den man in sinem libe dans troj. 2264. ein man ist alle zit ir spot, der laeren seckel dinset 6080. man liez im cleider (in cleiner?) hemde niht tragen unde dinsen 13679. daz lewelin dans er uf dem rucke sin 25144. manie brucke diu zuo dem lande solte dinsen ros und liute Vrgl. noch troj. 5883. 6153. 13974. 14127. 24964.
268. vlans] nach Lachmann Ausw. s. 274. der verzogene mund. Verwandt damit unser flennen.
274. den palas] So viel ich weiß, gebraucht Conrad dies wort nicht neutral. Auch bei andern wörtern kann man beobachten, daß er, wo früher zwei geschlechter statt fanden, nur noch das biethet, was auch heutzutage giltig ist.
290. den eit] wie schwanz. 413. den krieg, den ich geleisten mac, den müest er immer liden.
295. mit] ähnlich Parz. 24, 1. si nam in selbe mit der hant, bi Ggg. Röseng. 624. er hät uns mit unsern berten vil dicke umme gezogen.
308. rüere mich] Diese lesart wird bestätigt durch v. 321, wo Heinrich mit nachdruck seine aufforderung wiederholt. Auch biethet sie weiter gar keine schwierigkeit, wenn man v. 311. recht versteht, d. h. den hauptton auf ersten legt und das praesens rüeret so erklärt, daß dafür genauer das perf. hätte gesetzt werden können.
314. den weisen] Vrgl. Lachm. Ausw. s. 303. gr. 3, 379. MS. 2, 138, a. troj. v. 20 — 24.
320. Nû dar!] Vrgl. gr. 3, 301. troj. 3663. 4291. 10991. 12656. Die änderung in H. V. ist umsonst.

327. Diz wart getän unt diz geschach] *Ebenso troj.* 11088. *wo das zweite diz durch des herausgebers oder auch des schreibers schuld fehlt. Die redensart erinnert übrigens an Gottfrieds Tristan* 7690. 7771.
330. lange] *häufiger ist in dieser verbindung der comparativ, der auch in V. steht. Vrgl.* 7055. 7062. 7166. 10177. 10482. 10894. *Für den positiv spricht troj.* 11969. 12783.
362. joch] *Die lesarten hier sowie v. 474. scheinen mir ziemlich sicher auf diese conjectur zu deuten. Auch finden sich stellen bei Conrad, wo joch zu anfang des satzes als verstärktes ja steht. Schwanr.* 386. *joch muoz dâ dienen minner hant alt und juoc, man unde wip* 746. *joch bin ich in diz rîche durch daz nû komen und gesant. So wird auch troj.* 18407. *zu lesen sein: och (joch?) hân wir ouch dar inne geraetes gnuoc. Überhaupt fallen in diesem gedichte die vielen jo statt ja auf, da die hs. doch soust, so viel ich weiß, nicht o statt a setzt.*
368. mir muoz ein ander meister scheren] *schern mit dem dat. gehört zu den gr. 4, 693 vermuteten verbis. Aufser unserer stelle fand ich dies verbum nur noch Renn. v. 1761 so construiert: von welchen dîngen mak daz komen, sô ein arm man wirt genomen an ein ampt oder vogt wirt daz er verre naecher schirt sinen nächgebûren denne ein man, der kuntschaft nie bi in gewan dagegen mit dem accus. jedoch in verbindung mit dem verbum villen ebda* 14593.
371. scharsahs] *Vrgl. v. 687 scharsais II. troj. v. 12073 sahs : wahs. Die form übrigens, welche die hss. biethen, findet man im reim: brach krône* 310.^b
379. zuo] *urloup nemen zuo eime sagt Conrad auch troj. v. 4998. 15398. Die praepos. von gebraucht er meines wîzzen in dieser verbindung nicht. Beide beisammen findet nun*

- Parz. 179, 7. urloup nam der junge man von dem fürsten unt zal der massenie. *Tantarias* 66^a *Tantarias* zuo der hüsrowen urloub nam und von ir tohter.
383. lēhengelt] *das gelt, welches ein lēhen abwirft, also lehensgefälle. Vrgl. troj. 606. ez wuohs vil richer tugende gelt uf sines herzen acker. Tugende gelt der werth, den treffliche eigenschaften geben.*
389. daz er sich schöne gar betruok] *so viel als: daz er schöne lebete. Man hüte sich, an unser betragen, welches von sittlicher aufführung gilt, zu denken und merke sich namentlich cine stelle aus Gottfr. Trist. 8813. wir gewinnen daz wir uns betragen. Andere beispiele sind: cod. pal. 394, fol. 120.^a da von betruogen sich di dri. MS. 2, 119.^b swer sich mit triuwen wil betragen 138.^a swelh herre sich betragen wil des rehten 227.^a ob er sich wil alsô betragen 228.^a swie sich der riche betraget.*
395. eines grôzn urliuiges pflak] *Der vers hätte ebenwohl eins grôzen urliuiges pflak gestattet. Ich zog jenes vor, weil Conrad meist urliuige betont z. b. troj. 13132. er leit (lies leite) sin urliuige nider 13391. urliuiges aber dô gewis 13416. daz sich ein grôz urliuige hept 20741. urliuiges wolte vâren. Einmal fand ich úrluige, troj. 18286. ein úrluige an gevâhen; einmal auch úrluige, wie unsere stelle im letztern falle böthe, troj. 22605. vor disem úrluige niht.*
396. jensit deme gebirge] *Häufiger steht der genitiv bei den aus site gebildeten praepositionen, z. b. im reim troj. 23812. gl. schm. 1586. Den dativ fand ich nur troj. 7466.*
400. wie] *habe ich mit P. ediert, obgleich ich freilich kein beispiel weiß, wo Conrad nach vlizen sich dieses wortes statt daz bodient hätte. Vrgl. schwanr. 112. troj. 3251. 3695. 5012. Im Tristan kommt es so vor, v. 1860. flizen uns, wie wir*

gesagen. *Ebenso Parz.* 61, 21. dar nâch er sich mit vlize vleiz, wier höfliche kocme geriten *Vrgl. Barl.* 180, 26. 336, 17. *Greg.* 2112. *Noch mehr aufforderung lag mir aber in einer analogie bei Conrad selbst: troj.* 11773. wie man die stat gewinne, dar ûf sô wenden unser ger

414. manschaft] *Auf diese conjectur führte mich der sinn der stelle und die lesart manhaft. Gerade so hat auch Flor. v.* 4881. *die pfälzer hs. manhaft die berliner manschaft. Das wort, welches lehenspflichtigkeit bedeutet (Schmell. 2, 579.), ist selten und hab ichs aufer der angezogenen stelle nur noch in folgenden gefunden. Loheng. s. 110. die durch manschaft nâmen sines gebotes war. s. 121. dem (den?) ir manschaft von sinem vater niht versmâht s. 163. swer die hende recket durch manschaft. Ferner Wilh. 9, 30. daz ander künge ir krône durh manneschaft ze lône von siner hende enpfliengen Krone 151.^a daz die hende und diu zunge mir bieten rehte manschaft 151.^b daz er an mich keiner manschaft begert 172.^b si buten ime ir manschaft*

415 flgg. (waere) — haeten etc. taete] *Man merke auf diesen wechsel des numerus. Ähnlich sind troj. 6921 flgg. si wären manie mile gestrichen ûf dem wilden mer, dà von lie sich daz müede her ûf den sant durch sin gemach, des in doch lützel dà geschach fol. 216, a. in sorgen si (diu rotte) verstricket wart alsô daz si dô zuo der ritterschaft begonden wichen; ir was dar under und dar in vil harte schiere worden gâch, des ilten ir der Kriechen rotte nâch fol. 217, b. den aller besten pliat, die ie gewurhte sarrazin, den fuorte er an dem libe siu*

421. verwürket] *Ebenso, die orthographie ausgenommen, v. 455. und Meliur Müll. 3, XIV, 187. ferner gewürket troj. v. 2998. 3015. 12718. 17580.*

425. *deme apte ouch]* Otto gab den kirchen jene bedeutenden hoheitsrechte, die die bischöfe und äbte den herzogen und grafen völlig an macht zur seite setzten. Dafür waren jene auch gehalten ihre lehensleute und dienstmannen bei aufgeböten zu reichskriegen dem könig zuzusenden. Vrgl. Vekse Otto d. gr. s. 150. 151.
429. *bereit]* ist nicht etwa das aus bereitet abgekürzte particip, dessen sich Conrad sonst zwar auch bedient, sondern das adjectiv. Uf ein dinc bereit werden heizt einen entschlußz fassen. Zwei beispiele aus dem trojanerkrieg: 1777 er wart zehant dar uf bereit, daz er sin leit geraeche 19643. dō wart diu frouwe dar uf bereit, daz si mit ir gesinde in daz tempel kaeme.
433. *mit triuwen und mit eiden]* zufolge der treuen gesinnungen und der eide mit denen sie dieselben bekräftigt hatten. Häufige formel z. b. troj. 8443. 8747. 15371. und fol. 195, d. Bisweilen, wie auch die angeführten stellen zum theil ausweisen, heizt es: bi triuwen und mit eiden
438. *tiusehin lant]* wie v. 423. und troj. 23850. der tiutschen lande ritterschaft. Ein compositum Tiutschlant, wie vaterlant, worauf V. und H. (doch letzteres hat sogar v. 423. altusch) deuten, läßt sich aus Conrad nicht nachweisen.
457. *durch den dienst min]* Diese lesart habe ich, schon weil sie die seltnere ist, vorgezogen, obgleich mir kein beispiel dafür aus Conrad zur hand ist. Aus Wolfram kann ich Parz. 99, 24. 146, 14. anführen. Amur v. 2378. heizt es dur den dienst min gleich darauf dur den willen min.
461. *hüne]* ist sowohl decke als bühne d. h. erhöhter fußboden. Letztere bedeutung findet statt troj. 18491. è daz er uf des sales hüne vür sich sante sine süne fol. 166, b. die boten uf des sales hüne für in träten

466. úf] *ich habe diese unter den drei verschiedenen lesarten gewählt nach troj. fol. 160, b. úf den strit gezieret wol fol. 194, c. wol gezieret úf den strit.*
481. hinvert] *Man hüte sich 'abreise' zu übersetzen. Es ist die reise von einem ort zum andern (vgl. Ben. wörterb. zu Iw. u. d. w. hin). Vrgl. troj. 9436. die liten jåmer unde pin durch sine leide hinevert: ir aller muot beswaeret wart, dô Jåson von in kerte hin. cdda 22476. Müll. 3, XIII, 161.*
490. ist der rede alsò] *verhält es sich mit der sache so. Vrgl. wörterb. zu Iw. und Wigal. u. d. w. rede.*
508. durch daz ich muge] *Durch daz mit conj. heifzt dafür daz, damit troj. 445. ze walde er si daz füeren hiez dur daz si taeten im den tót. Durch daz mit dem indic. (der conj. müste denn sonstwie bedingt sein vrgl. Flor. 1294.) heifst weil troj. 17086. ich möhte in leide wüeten durch daz ich bin gewachtet. fol. 227, a. des herze was erbolgen Pårise, durch daz von im Helène was gezücket.*
525. 26. wan — entsaz] *da ihn freilich die alte feindselige gesinnung des kaisers, die er selbst veranlaszt hatte, für sich besorgt machte.*
529. die hütten] *die schwache form habe ich nach einer stelle aus Conrad troj. fol. 164, b. ir hütten wurden úf geslagen vorgezogen. Wilh. 318, 21 steht die hütten dagegen 16, 7. ir hütte (hutzen lm).*
533. ime was gemaches durft] *troj. 17853. só durft enwart mir råtes nie.*
543. teidingen] *verabredeter mafzen eine unterhandlung pflegen. dann allgemeiner sich besprechen.*
545. úf geleit] *Vrgl. anm. zu Iw. v. 1190.*

546. pârât] *betrug. siehe Fundgr. 359, a. Hagen wörterb. zu Trist. s. 401, a.*
552. Nû haete sich getragen diu zit alsô daz] *sich tragen oder getragen (schwanr. v. 40. ze jungest sich diu zit getruoc alsô daz der künic quam vgl. Trist. v. 472. 684. 12372.) ist beinahe so viel als geraten, treffen, zutreffen, worüber zu sehen Bencke wörterb. zu Iw. s. 144.*
556. harmschar] *nach Grimm RA. 681. 'was zur pein und qual auferlegt wird.' Zu den von ihm angezogenen stellen füge man Lanz. cod. pal. 371. fol. 21, a. Getorste ich an uch erbalden Das ich uwern vatter nicht verlûr Ein harneschar ich dar umbe erküre Das ich gefangen were ein iare. fol. 73, b. Er forchte dz ime ein harnischar ynreit (lies Meret) hatte geleit fol. 147, b. Vnd frogite wanne er wolte komen dar in solte Lossen von dem harneschare Strick. Am. 2250. sit er gewan die harnschar Geo. v. 1115. daz die alle komen dar und schouwen die harmschar, die den cristen sint bereit. cod. pal. 341. fol. 209, b. nu versuoht uns got mit vreude und mit harmschar. ebda 209, d. swem got git grôze harmschar.*
568. daz man an den triuwen den keiser wolte slahen] *daz man den keiser töden und sich an der treue vergreifen wollte vgl. Nib. 1411, 3. ich rât iu an den triuwen, ich rathe euch, festhaltend an meinen treuen gesinnungen.*
571. dô liez er beliben underwegen] *Ebenso vollständig steht dieser ausdruck auch troj. 11342. Gewöhnlich fehlt under wegen oder beliben.*
576. er gôz — trahen] *vgl. troj. 6992. er gôz dà bluotes manigen trahen*
588. ze b. — treip] *troj. fol. 259, b. ze bitterlichem ende treip er der Kriechen her.*

597. batte] *wie rette troj.* 5177. *vgl. Parz.* 272, 27. die batten dô mit freuden sie. *Lanz.* 148, b. *Do floch der wurm hin dan und bate sinen ruchen lip und die anm. zu Iw. v.* 2190.
598. ûf der flühte spor] *vgl. troj.* 11973.
622. nie ritter] *franz. jamais chevalier.* Ganz gewöhnlich ist es im mhd., daz nach nie das hauptwort ohne artikel steht.
627. enphâhet] *unumgelauteet, vgl. gr.* 1, 942. wo die erste stelle aus *Courad* ist. *Anfzer reim* findet sich dies unumgelauteete a auch gl. *schm.* 751 (wo aber *cod. pal.* 341. *gevehet*) *troj.* 11269. 23031.
636. wider strit] *ich habe hier wider strit und v.* 294. en widerstrit gesetzt, weil beide *Conrad* gleich geläufig waren. *vgl. troj.* 9124. 11571. 18993. und *ebenda* 19652. 23448. *Müll.* 3, XIII, 117. Das eine wie das andere heißt in die wette siehe *Lachmann Ausw.* s. 295. *gr.* 3, 156.
646. er vermidet iuwer hulde] *er ist fern von eurer gunst, besitzt sie nicht.*
651. flgg. Die directe rede, welche *V.* nach jehen (*vgl. Wackern. neg.* s. 303.) hier folgen läßt, findet man auch *troj.* 1234. daz mänger dâ begonde jehen ach got wan solt ich iemer sehen etc. Doch wollte ich nicht, gegen *P. II.* eine variante dieser art aufnehmen. Zur indirecten rede scheint auch das beßzer zu passen, daz *Conrad* im erzählenden ton fortfährt: Dô wart der ritter *Heinrich* von *Kempten* im genennet.
653. taete sin genåde schin] *Man sagte entweder wie hier: schin (adj.) tuon ein d. oder schin (subst.) tuon eines d.; beides heißt etwas zeigen. Zwei beispiele für letzteres schwanr.* 495. daz man iu gerihtes schin tuot. *turn.* 8, 2. des wart vil höher milte schin getân.
654. 655. *Vgl. troj.* 5126. 27.

664. getürstikeit] kühnheit, kommt, so viel ich weiß, erst bei Conrad vor, z. b. troj. 15546. 21383. oder ohne die partikel ge ebda 21895. Geturst, welches er troj. 16564 gebraucht, findet sich schon Wolfr. Wilh. 210, 11. 385, 14.
680. 681. der maere || Ebenso v. 298. keiser] Nicht selten findet man das adjectiv vom substantiv durch den reim getrennt. troj. 864. ir nützen und ir reinen || art si wol erkanden 1440. und was üz harte cleinen || stücken dar gefüegēt. vrgl. 10164. 14725. Hat er ja doch in der gold. schm. (Wack. Lb. 454, 33) sogar die zwei theile eines compositums so getrennt. Dus adj. maere fieng nach Lachm. zu Nib. 21, 3. im XIII jahrhundert an zu veralten.
690. löcke] Ich habe mit F. den umlaut gesetzt, obgleich diese hs. bisweilen (z. b. kröne) ihn unrecht gebraucht. Erstlich findet man löcke auch im trojanerkrieg z. b. v. 3044. in beiden hss., dann, worauf ich mehr gewicht lege, gewährt schon das ahd. die form lochi (siehe Graffs ahd. sprachsch. 2, 127.). Das analoge rücke findet sich schon Parz. 446, 15.
697. betwungenlichen] d. i. durch mines herren gebot (unbestimmter v. 706. ungerne). Vrgl. schwanr. v. 475. er hete dennoch den gewalt, daz er näch sinem muote mit libe und ouch mit guote molte unbetwungenliche (=vriliche) leben.
708. erfüllen sin höch gebot] erfüllen sin vil höch gebot? vrgl. troj. 7020. 8628.
711. 12. Zwei verse, die mit andern worten v. 709. wiederholen. zeugen für eine gewisse breite, von der man den guten Conrad nicht freisprechen kann.

An der verte erwinden sagt er auch schwanr. 1272. und Diut. 2, 11.

718. 19. mir und gote sult ir sin willekomen] *Vrgl. Grimms Myth. s. 12. — warbe wie troj. 13017. und fol. 250, b. ich laege è tûsent warbe tût 257, c. daz si diu sper stâchen zno der hende ein ander hundert warbe abe. Im reim steht die form bei Conrad Flecke in einer nach v. 1982 des Müllerschen abdrucks fehlenden zeile, die ich aus der pfälzer hs. ergänze Do sprach die künigin ander werbe (lies warbe : darbe). Einmal sagt Conrad, troj. 5337, warp. Dies halte ich für ein femininum der vierten declination, neben warbe, nach der ersten. Eine dritte form ist nom. werbe vrgl. Fuudgr. 2, 7, 43. werba : uarauua. Über die bedeutung siehe Jac. Grimms RA. s. 747. zu vergleichen mit gr. 3, 231. 32.*
725. lide] *das ahd. lid war sowohl masc. als neutr. (siehe Graffs ahd. sprachsch. 2, 188. 89. und noch im mhd. besteht neben dem plur. lit, lider das männliche lide z. b. Parz. 357, 10. die helde erswungen dâ die lide. vrgl. ebda 691, 28. Willh. 271, 9. Findet man nun auch diu lide wie Diut. 2, 19. vrgl. Parz. 745, 8. Willh. 325, 19. 378, 10. 385, 24., so ist dies als eine begreifliche vereinigung der männlichen form mit dem neutralen geschlecht anzusehen und mit diu liute (Benecke wörterb. zu Iw. s. 247.) zu vergleichen. — Lit in dieser verbindung mit ouge ebenfalls schwanz. 774. troj. 5341. Sonst steht es auch allein z. b. troj. 6136. daz er guotliche kuste siniu lider 20704. ich weiz daz im gekûsset sint von ime alliu siniu lit.*
731. gevêch] *feind. troj. fol. 229, a. si wâren im durch daz gevêch daz er sô rehtes muotes was*
733. jâres] *jährlich. gr. 3, 129.*
741. und üebe sines libes craft] *vrgl. troj. fol. 184, c. lâ mich üeben mines libes craft*

748. Hie sol ditz maere ein ende geben] *Ähnlich heißt es troj. fol. 251, b. seht alsô jaemerlichen gap min friunt ein ende bi den tagen vrgl. Barl. 279, 18. din leben muoz ein ende geben Greg. 1869. daz min lip ein ende gebe. und über die gleiche bedeutung von ende geben und ende nemen gr. 4. 610. Gegen die lesart in V. spricht, daß Conrad geben statt gegeben wol nicht sagte. Beispiele wie schwannr. 1025. troj. 19199. 20955. beweisen nichts. Troj. 3260. an ir gnâde geben hete soll vielleicht heißen gegeben an ir gnâde hete. Versetzung der wörter ist in den hss. nicht ungewöhnlich, vrgl. troj. 3342. 3349. 3984. 6516. Eine andere stelle, wenn sie nicht verderbt ist, troj. 5263. als im diu beide wurden gegeben, wird sogut wurdn gegeben als wurden geben zulafzen.*

761. im heiles biten] *vrgl. Benecke wörterb. zu Iw. s. 182.*

Frauenlobs gedicht auf Conrad

bei Wiedeburg, ausführliche nachricht von einigen alten teutschen poetischen mscripten in der jenaischen bibliothek.

s. 50.

geviolerte blute kunst
dynes brunnen dunst
unde den gerotet flamen riche brunst
die hette wortelhaftes obes
gewidemet in den boume kunsten riches lobez
hielt er wipfels gunst
sin list durchlyliet kure
durchsternet was synes synnes hymel
glanz als eyn wymel
durch kernet lutter gold nach wunsches stymel
was al syn blute geveimet of lob
gevult of margaryten nicht tzu kleine unde grob
synes silbers schymel
gab gymmen velsen seure.
ach kunst ist tot . nu klage mit myr armonie
planeten tyrmen klage nicht vurzye
polus jamers drye
gnade ym suze trinitat
maget regne untfat
ich meyne Conrat
den helt von Wertzeburc

„Wenn dieser Conrat helt von Wertzeburc, sagt Wiedeburg, unser meistersänger ist, so zeuget dieses von seinem stande; wie ich dann unter seinen liedern keines von seiner armuth und der nothwendigen hülfe und milde der groszen antreffen; allein ich weisz auch alsdann nicht, wie diese strophe unter seine eigenen lieder gekommen ist.“

vgl. Doc. Miscell. 2, 268 flgg.

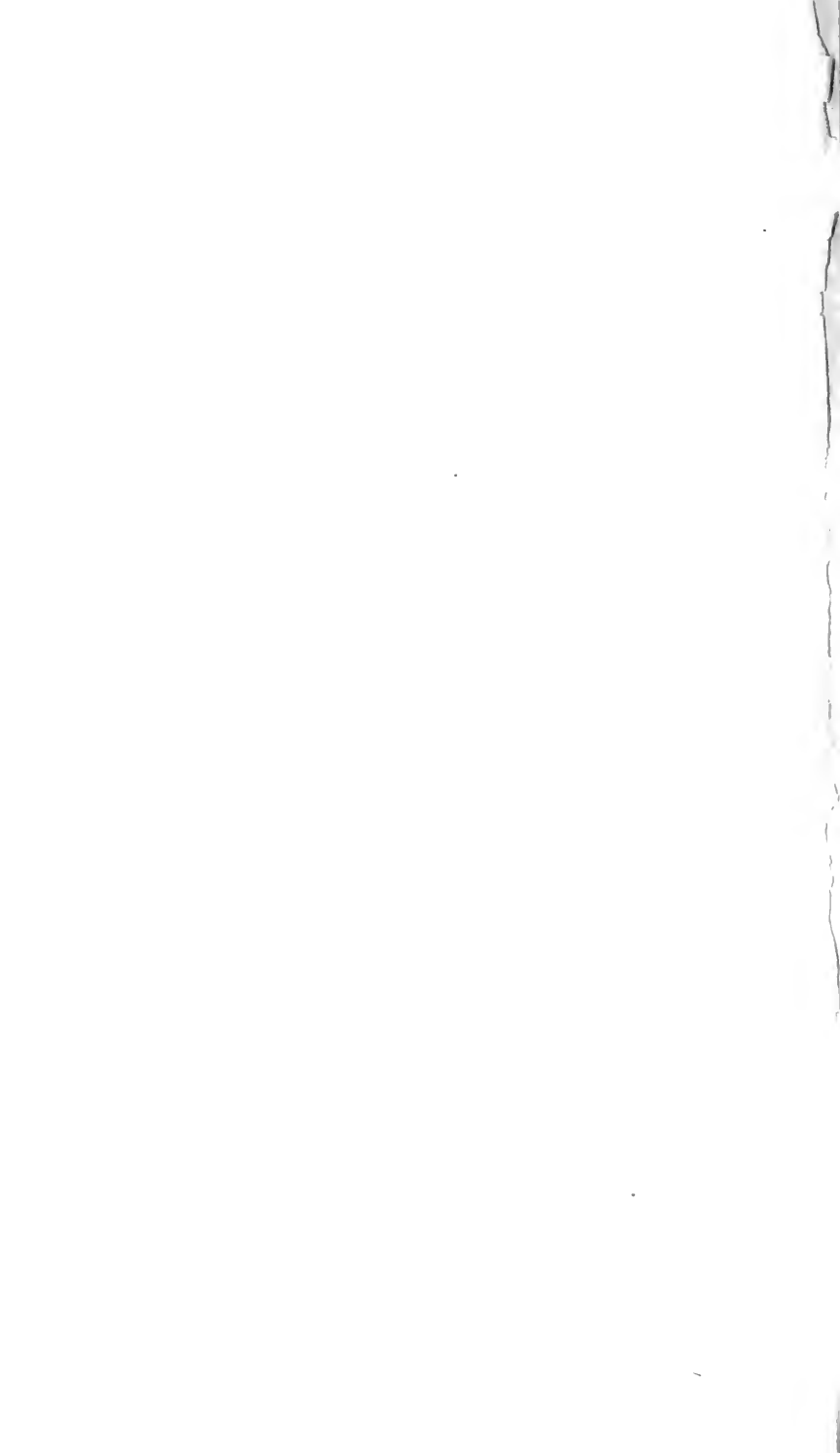
Darauf führt Wiedeburg ein loblied des meister Poppo an, wo der schlusz s. 51 so heiszt.

durch daz du menseche wurde so habe stete in dynen gnaden
 ob hie habe kegen dir missetreten
 so wes gebeten
 um den irwelten meister wert von Wertzeburc Conraden.

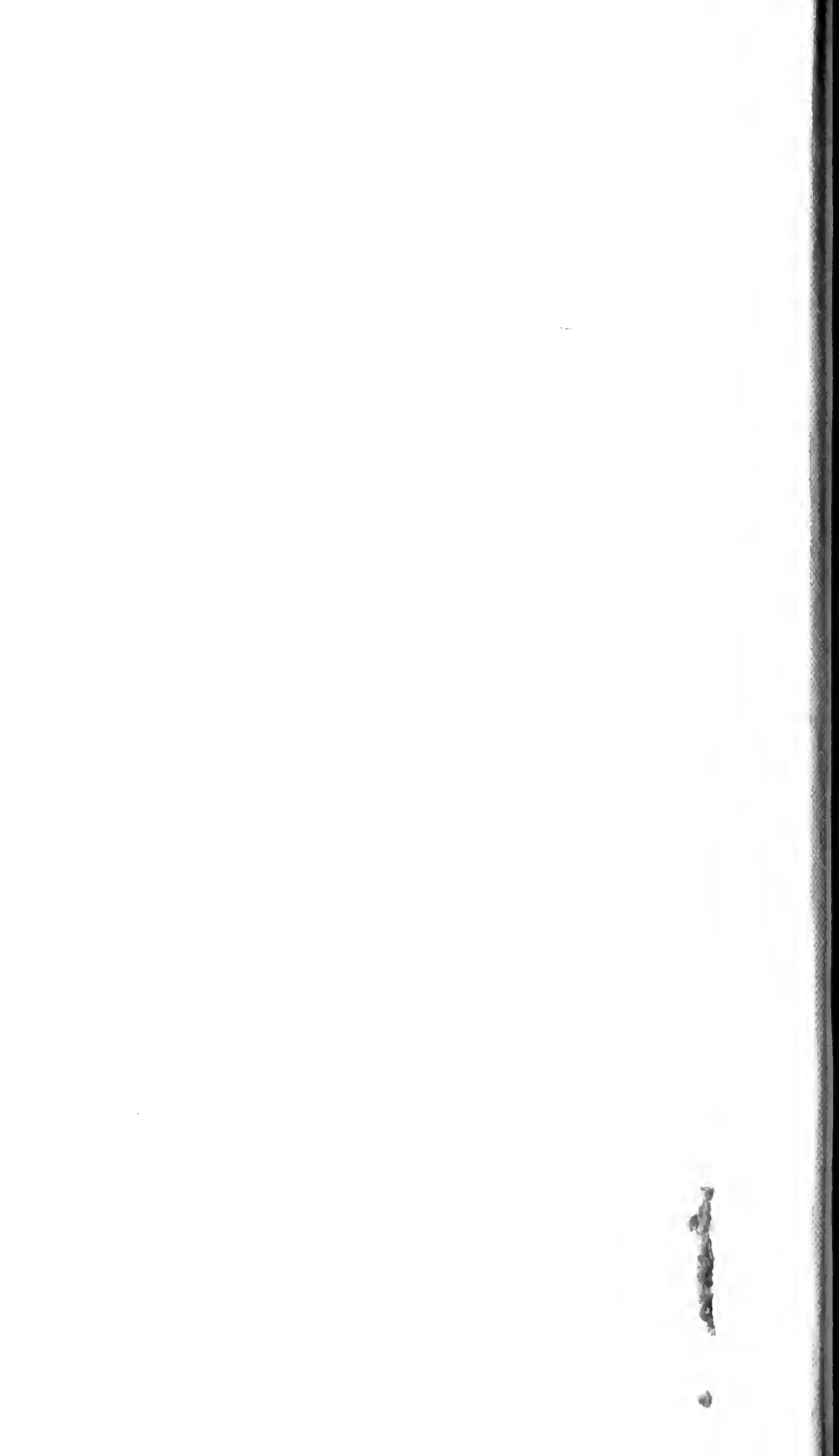
Die abschrift des wiener manuscripts verfertigte ich nicht selbst; eine vergleichung, die ich jetzt vornam, zeigte, daz sie äufzerst ungenau ist. Was ich noch thun konnte, that ich und verbezerte die varianten, die aus diesem codex sich unter dem texte befinden.

Druckfehler.

- s. 13 z. 1 *lies* ez *st.* er
- s. 27 z. 4 — *nililo st. niholo.*
- s. 52 v. 96. — *deme — dem.*
- s. 66 v. 372. — *ez — er*
- s. 99 z. 16 — *hochster — hoechster.*







**PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET**

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

